Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 1.- R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 199 — Donnerstag, den 25. August 1932 — 114. Jahrgang

Kommissarische Preußenregierung und Landtag

Wie die Regierung das Verhältnis auffaßt

Keine Verantwortlichkeit

über entgegenkommende Zusammenarbeit nicht abgelehnt

Aus Berlin, 24. August, wird gemeldet:

Die Mitteilung, daß der Vorsitzende des Justizuntersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, Abg. Dr. Freisler, sich nach Beuthen begeben habe, um an Ort und Stelle nachzuprüfen, welche Einwirkungsmöglichkeiten dieser Untersuchungsausschuß bzw. der Landtag überhaupt im Falle des Beuthener Urteils gegen die SA.-Leute habe, hat in parlamentarischen wie politischen Kreisen die Frage in den Vordergrund gebracht, welche Befugnisse das Parlament überhaupt gegenüber der kommissarischen Staatsregierung habe.

Einem Nachrichtenbüro wird hierzu in gut unterrichteten Kreisen erklärt, bei den bevorstehenden Beratungen des Landtagsplenums und seiner Ausschüsse

werde sich die kommissarische Regierung, voraussichtlich auf den Standpunkt stellen, daß sie dem Landtage gegenüber weder verantwortlich noch an seine Beschlüsse gebunden sei.

Das würde bedeuten, daß die kommissarische Regierung es ablehne, sich durch einen etwaigen Zitierungsbeschluß einer Landtagsmehrheit ohne ihren eigenen Willen vor den Landtag oder seine Ausschüsse zwingen zu lassen. Die kommissarische Regierung dürfe die Meinung vertreten, daß sie allein dem Reichspräsidenten verantwortlich sei, da sie ja auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Preußen eingesetzt sei. Die kommissarische Regierung scheint dabei

nicht die Absicht zu haben, sich grundsätzlich von jeder Mitarbeit im Parlament fernzuhalten.

Dagegen dürfte sie klarlegen, daß es lediglich einen Akt des Entgegenkommens darstelle, wenn sie dem Landtage oder seinen Ausschüssen sachliche Auskünfte erteile. Das gilt insbesondere wohl für etwaige Interpellationen der Fraktionen, die z. T. zu den blutigen Zusammenstößen usw. bereits eingebracht sind. Im übrigen hört man in politischen Kreisen, daß nach Ansicht der kommissarischen Regierung

die verfassungsmäßigen und geschäftsordnungsmäßigen Rechte des Landtages gegenüber dem Reichskommissar und seiner Regierung nicht wirksam werden könnten, vor allem also nicht die Bestimmungen über Mißtrauensanträge.

In diesem Zusammenhang wird betont, daß die Reise des Abg. Dr. Freisler nach Beuthen gewissermaßen auf eigenes Risiko erfolgt sei, da die kommissarische Regierung diesem Unternehmen völlig fernstehe. Nach den einschlägigen Bestimmungen der Verfassung könne übrigens der Justizuntersuchungsausschuß sich erst dann mit dem Beuthener Urteil beschäftigen, wenn im Landtage ein entsprechender Antrag eingebracht werde und wenn eine Landtagsmehrheit beschließe, diesen Antrag dem Untersuchungsausschuß zu überweisen. Auch dann hätte der Vorsitzende des Ausschusses persönlich keine besonderen Befugnisse, solange er sich nicht auf Beschlüsse des Untersuchungsausschusses stützen könne. Was im übrigen die Vorstöße gegen die Notverordnungen der kommissarischen Regierung auf dem Gebiete der

Verwaltungs- und Justizreform

anlange, so hat nach Meinung unterrichteter politischer Kreise auch hier

der Landtag nicht das Recht, ihre Aufhebung durchzusetzen.

Einmal stützen sich diese Notverordnungen auf die grundsätzliche Sparermächtigung des Reichspräsidenten, gegen deren Anwendung nach Meinung des Staatsgerichtshofes die Parlamente nichts unternehmen können, dann aber werden ja auch die Rechte des Parlamentes gegenüber der kommissarischen Regierung generell bestritten.

Bracht will im Landtag eine Erklärung abgeben

Wie weiter aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt der stellvertretende Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, bei Wiederzusammentritt des Preußischen Landtages in der nächsten Woche eine Erklärung über die Stellung abzugeben, die die kommissarische preußische Staatsregierung gegenüber dem Landtag einnehmen wird.

Preußische Koalitionsbesprechungen?

Wie der „Bayerische Kurier" in München aus politischen Berliner Kreisen hört, soll am Dienstag ein Sonderbeauftragter Hitlers in Berlin eingetroffen sein, der dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kerrl die letzten Entscheidungen und Anweisungen des Braunen Hauses für die preußischen Koalitionsverhandlungen zu übermitteln hatte. Man nehme nun an, daß die Besprechungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten Ende der Woche weitergeführt werden.

Die preußische Landtagsfraktion des Zentrums tritt am kommenden Montag, 29. August, nachmittags, zusammen. Die übrigen Fraktionen des Preußischen Landtages haben ihre nächsten Sitzungen für Dienstag, 30. August, einberufen.

Preußische Zentrumskonferenz in Stuttgart

Wie Berliner Abendblätter meldeten, hätten sich am Mittwoch in Stuttgart Vertreter des Zentrums und der nationalsozialistischen Partei getroffen, um über eine Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten im Reich und in Preußen zu verhandeln, und zwar nehme an diesen Besprechungen von der preußischen Zentrumsfraktion der Abg. Dr. Craß teil, der angeblich nach Nassau abgereist sei, in Wirklichkeit aber in Stuttgart weile. Von den Nationalsozialisten sei Abg. Gregor Straßer anwesend. Die Verhandlungen würden von Zentrumsseite persönlich von dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Brüning geführt, der zu diesem Zweck seinen Urlaub in Bühlerhöhe abebrochen hat.

Zu den Meldungen verschiedener Berliner Blätter über eine Koalitionskonferenz zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, die am Mittwoch angeblich in Stuttgart stattfinden sollte, erfährt das „Deutsche Volksblatt", das Landesorgan des württembergischen Zentrums, daß keine solche Konferenz stattgefunden habe. Dagegen sei richtig, daß führende Männer des Zentrums in Stuttgart weilten und unter sich Besprechungen über die politische Lage abhielten.

Rücktritt Dr. Trendelenburgs



Dr. Trendelenburg.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, wird das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg im Reichswirtschaftsministerium genehmigt werden. Am Donnerstag wird sein Abschied selbst und die Ernennung seines Nachfolgers erfolgen.

Hierzu hören wir weiter von privater Seite, daß Geheimrat Schwarzkopf, der bisherige Direktor der Landeskreditkasse in Kassel, zum Nachfolger Dr. Trendelenburgs ausersehen ist.

Um die Beuthener Urteile

Vor neuen Beweisanträgen im Potempa-Prozeß

Ankündigung des Verteidigers Dr. Luetgebrune

Justizrat Dr. Luetgebrune, der Verteidiger der Beuthener Verurteilten, erklärte dem Breslauer Vertreter des „Völkischen Beobachters", ihm seien neue Beweismittel beigebracht worden, die es notwendig erscheinen ließen, den Potempa-Prozeß im ordentlichen Gerichtsverfahren nachzuprüfen. Es sei ihm gelungen, festzustellen, daß der getötete Pietrzuch am Abend des 9. August zwischen 10 und 11 Uhr einen SA-Mann namens Sowka mit zwölf anderen Kommunisten überfallen habe. Ein Begleiter des Ueberfallenen sei zum Gastwirt Lachmann geeilt, bei dem das SA-Schutzkommando lag, und habe um Hilfe gebeten. Damit erfahre der Sachverhalt eine völlig neue Beleuchtung.

Der Stahlhelm für Begnadigung der Beuthener SA-Leute

Auch ein Gnadengesuch des Königin-Luise-Bundes

Der Stahlhelm hat sich mit einem Schreiben an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, die durch das Beuthener Urteil über fünf Angehörige der SA. verhängte Todesstrafe auf dem Gnadenwege von den Verurteilten abzuwenden. Ein weiteres Gnadengesuch hat der Königin-Luise-Bund an den Reichspräsidenten gerichtet.

Freislers Reise nach Beuthen

Zu der Reise des Vorsitzenden des sogenannten Zarnow-Ausschusses des Preuß. Landtages, Abg. Freisler (NSDAP.), nach Beuthen, verlautet von unterrichteter preußischer Stelle, daß Freisler nicht im Auftrage des Untersuchungsausschusses seine Reise angetreten haben kann, da ein Beschluß des Untersuchungsausschusses noch nicht vorliege. Seine Reise sei infolgedessen als Privatangelegenheit anzusehen. Die preußische kommissarische Staatsregierung ist, wie wir weiter hören, mit dieser Angelegenheit nicht befaßt worden.

Der Landtagsuntersuchungsausschuß nach Beuthen einberufen

Der Vorsitzende des Rechtspflegeuntersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, Abg. Dr. Freisler (Nat.-Soz.), hat den Ausschuß für den 2. und 3. September nach Beuthen einberufen, wo sich der Ausschuß an Ort und Stelle mit den Todesurteilen gegen die fünf Nationalsozialisten befassen soll. Die nach der Geschäftsordnung des Preußischen Landtages für die Abhaltung von Ausschußsitzungen in der vollsitzungsfreien Zeit erforderliche Genehmigung des Landtagspräsidenten ist bereits erteilt worden.

Kundgebungen vor dem Beuthener Gerichtsgebäude

Aus Beuthen, 24. August, wird gemeldet: Vor dem Beuthener Gerichtsgebäude sammelte sich heute gegen Mittag eine große Anzahl uniformierter SA-Leute unter Führung des Reichstagsabgeordneten Heines an, um den Stabschef der SA, Röhm, zu empfangen, der im Auftrage Adolf Hitlers die im Potempaer Prozeß verurteilten SA-Leute besuchte. In wenigen Minuten hatten sich vor dem Gerichtsgebäude, auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz und in den anliegenden Straßen mehrere Tausend Personen angesammelt, so daß die Polizei zur Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs zwei Hundertschaften einsetzen mußte. Die SA-Leute riefen: „Heraus mit unseren Gefangenen!" und sangen nationalsozialistische Lieder.

Die erste Verhandlung des Berliner Sondergerichts

10 Jahre Zuchthaus

Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich am Mittwoch der 20jährige kommunistische Hausdiener Paul Schmidtke wegen schweren Landfriedensbruchs und der 25jährige nationalsozialistische Arbeiter Franz Bickel wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Für Schmidtke war eine Vertreterin der Jugendhilfe erschienen, da der Angeklagte noch minderjährig ist.

Nach der Vernehmung der Angeklagten beantragte der Staatsanwalt gegen Schmidtke die durch die Notverordnung vorgeschriebene Zuchthausstrafe von zehn Jahren und gegen Bickel eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Der Anklage liegt ein politischer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zugrunde, der sich in der Nacht zum 15. August im Osten Berlins ereignet hatte. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden mehrere Nationalsozialisten von etwa 20 Kommunisten überfallen. Die Angreifer gaben dabei mehrere Schüsse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Als Schütze wurde von der Polizei der Angeklagte Schmidtke ermittelt.

Das Urteil lautete gegen Schmidtke auf 10 Jahre Zuchthaus, Bickel wurde freigesprochen.

Nach der Urteilsbegründung erlitt der zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Angeklagte Schmidtke, als seine Mutter an die Anklagebank herantrat, um sich schluchzend von ihm zu verabschieden, einen hochgradigen Erregungsanfall. Er wollte sich nicht abführen lassen, so daß ihn vier Justizwachtmeister mit Gewalt fortschleppen mußten. Die Mutter rief: „Ich gehe nicht allein nach Hause, ich laß mich überfahren. Mein Kind ist ja unschuldig!" Der Verteidiger des Angeklagten Schmidtke mußte die schluchzende Frau beruhigen und hinausgeleiten.

15 Jahre Zuchthaus in Kiel

für die Novemberschießerei in Neumünster

Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Kiel den der KPD. angehörenden Arbeiter Weißig aus Neumünster, der am 11. November vorigen Jahres bei einem politischen Zusammenstoß den Nationalsozialisten Martens aus Bordesholm durch einen Pistolenschuß getötet und den praktischen Arzt Dr. Müller und den Bankbeamten Begemann aus Neumünster schwer verletzt hatte, wegen schweren Landfriedensbruches, vollendeten Totschlages und versuchten Totschlages in zwei Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet.

Sondergerichtsurteile in Altona

Gefängnisstrafen — Einstellung — Freisprüche

Das in Altona tagende Sondergericht befaßte sich mit Zusammenstößen, die sich am 7. Juli in Pinneberg anläßlich einer Demonstration von Erwerbslosen gegen eine Kürzung von Unterstützungssätzen ereigneten. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 7 bis 10 Monaten.

Vor dem Sondergericht in Altona hatten sich ferner wegen Landfriedensbruchs infolge einer Schlägerei am 30. Juli sieben Nationalsozialisten und ein Reichsbannermann zu verantworten. Da sich von den Vorgängen kein klares Bild gewinnen ließ, beschloß das Gericht, das Verfahren gegen den Reichsbannermann wegen Unerheblichkeit einzustellen und die Nationalsozialisten freizusprechen.

Neue Sprengstoffanschläge

In der Nacht riß ein starker Kanonenschlag, der wahrscheinlich von einem Sprengkörper oder einer Bombe herrührte, die Bewohner des Dorfes Genin im Kreise Landsberg a. d. Warthe aus dem Schlaf. Der Anschlag richtete sich gegen das Grundstück des Maurers Siepelt. An einem zwei Meter hohen Bretterzaun war der Sprengkörper niedergelegt worden. Der Zaun ist von dem Luft-

druck auf eine Länge von 3 Meter niedergerissen worden. Ein dahinter stehender massiver Stall wurde eingedrückt. Am Wohnhaus wurden an zwei Fenstern die Scheiben samt dem Fassungsholz zertrümmert. Am gegenüberliegenden Wohnhaus gingen vier Fensterscheiben in Trümmer. Bereits vor einigen Tagen wurde im Nachbargarten eine Drohschrift an den Sohn des Siepelt und darauf im eigenen Garten ein bombenähnlicher Gegenstand gefunden.

Gegen das Finanzamt Cosel in Oberschlesien wurden in der Nacht zwei Stielhandgranaten geschleudert. Sie fielen in den Vorgarten und richteten nur geringen Schaden an. Personen wurden nicht verletzt. Es ist noch nicht geklärt, ob der Anschlag dem Finanzamt oder einem im gleichen Hause wohnenden Mitglied der NSDAP. galt.

Eine Richtigstellung der Reichsregierung

Aus Berlin, 24. August, wird mitgeteilt: Im „Angriff" wird heute in polemischer Form behauptet, daß Reichskanzler von Papen und Reichswehrminister von Schleicher wenige Stunden nach dem Beuthener Urteil der Premierenaufführung eines Berliner Operettentheaters beigewohnt hätten. An amtlicher Stelle wird Wert gelegt auf die Feststellung, daß weder der Reichskanzler noch der Reichswehrminister in diesen Tagen überhaupt im Theater gewesen sind.

Die Reichspolitik

Vor Abschluß des Wirtschaftsprogramms

Reichskabinettssitzungen am Freitag und Samstag

Wie aus Berlin verlautet, werden die wirtschaftlichen Einzelbesprechungen, die während der ganzen letzten Woche unter Leitung des Kanzlers mit den verschiedenen Ministerien stattgefunden haben, am Donnerstag zum Abschluß gebracht, so daß dann das Reichskabinett sich am Freitag und Samstag mit den Wirtschaftsmaßnahmen beschäftigen kann, mit denen das Kabinett in der nächsten Woche vor den Reichstag treten wird

Handwerksvertreter beim Reichskanzler

Der Reichskanzler empfing am Mittwochvormittag Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu einer eingehenden Aussprache über die Wirtschaftslage und die daraus abgeleiteten Wünsche. Diese betrafen vordringlich die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für das selbständige Handwerk, insbesondere durch Wiederherstellung des Althausbesitzes. Im Zusammenhang hiermit wurde die Lage des gewerblichen Genossenschaftswesens und die Notwendigkeit einer einheitlichen Kreditpolitik für den gewerblichen Mittelstand erörtert. Schließlich äußerten die Vertreter des Handwerks den Wunsch, daß bei künftigen organisatorischen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung mehr als bisher auf die Eigenart des Handwerks als einer selbständigen Berufsgruppe Rücksicht genommen werden möge.

Der Reichskanzler sagte zu, daß die Vorschläge in Fühlung mit der Spitzenvertretung des Handwerks eingehend geprüft werden würden.

Stöhr (NSDAP.) Reichstagspräsident?

Wie die „Deutsche Zeitung" erfahren haben will, soll von der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion als Präsident des neuen Reichstages der Abgeordnete der NSDAP. Franz Stöhr vorgeschlagen werden. Franz Stöhr ist am 19. November 1879 geboren, war lange Zeit im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband tätig und hatte im vorigen Reichstag einige Monate lang das Amt des 1. Vizepräsidenten des Reichstages inne.

Differenzen zwischen den beiden Reichsrundfunkkommissaren?

In der Oeffentlichkeit war das Gerücht verbreitet, daß es zwischen den beiden Reichsrundfunkkommissaren Staatssekretär von Bredow und Ministerialrat Scholz zu Differenzen gekommen sei, die sogar den weiteren Ablauf der Funkausstellung in Mitleidenschaft ziehen könnten. Von zuständiger Stelle wird einem Berliner Nachrichtenbüro erklärt, daß derartige Differenzen nicht vorlägen. (Also immerhin andersartige Differenzen?)

Um die Weiterführung der Deutschen Staatspartei

Wie ein Nachrichtenbüro aus Berlin meldet, hält die Deutsche Staatspartei am 3. und 4. September in Berlin eine Tagung ihrer Vorstände ab. Den Hauptverhandlungsgegenstand wird die Frage bilden, in welcher Form die Partei weitergeführt werden soll. Es wird dem Nachrichtenbüro gegenüber von maßgebender Stelle betont, daß die Pressenachrichten völlig unrichtig seien, wonach drei Richtungen in der Staatspartei vorhanden wären, von denen die eine die sofortige Auflösung der Partei, die andere die Aufrechterhaltung und die dritte den gemeinsamen Uebertritt zur Zentrumspartei verlange. Die Ansicht, daß eine bürgerlich-republikanische Partei ohne konfessionelle oder klassenmäßige Bindung bestehen müsse, sei vielmehr Gemeingut aller Anhänger der Deutschen Staatspartei. Der Ausgang der letzten Reichstagswahlen habe an der bereits vor den Wahlen bekundeten Bereitwilligkeit, im Rahmen einer verbreiterten republikanischen Mitte aufgehen zu wollen, nichts geändert, sondern im Gegenteil diese Bereitwilligkeit der Deutschen Staatspartei noch verstärkt. Solange aber die Voraussetzungen dafür fehlten, d. h. solange keine tragfähige neue Parteigruppierung zu erkennen sei, dürfte die Vorstandssitzung zu dem Beschluß führen, die bisherigen Organisationen der Partei festzuhalten und unter allen Umständen denjenigen, die nicht auf dem Boden des Sozialismus oder des Konfessionalismus ständen, eine republikanisch-bürgerliche politische Heimat zu erhalten

Wirtschaft und Währung

Rede Dr. Luthers

Die Verhandlungen des 68. Deutschen Genossenschaftstages in Dortmund fanden ihren Abschluß mit einer Ansprache des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der u. a. ausführte:

Wenn man auch noch nicht sagen kann, daß die Wirtschaftskrise ihren Drehpunkt bereits durchschritten hat, so ist doch die elementare Kraft des Schrumpfungsvorganges der Wirtschaft nicht mehr so groß, daß man nicht alles daran setzen müßte,

den Wirtschaftenden wieder Mut zu machen,

und daß man nicht mit wohlüberlegten und entschiedenen Maßnahmen der Staatsgewalt und der Reichsbank nunmehr versuchen dürfte und müßte, den natürlichen Genesungsprozeß zu unterstützen. Angesichts des Gedankens, nur ganz Neues vermöge Abhilfe von den vielen Uebeln der Zeit zu schaffen, könnte bei manchem der Eindruck entstehen, als ob eine Verteidigung des Grundsatzes der Privatwirtschaft und der Aufrechterhaltung weltwirtschaftlicher Verbindungen, wie auch eine Verteidigung der Goldwährung Passivität sei, ist zu betonen, daß nach allen bisherigen Erfahrungen der Menschheit nur

durch Einsetzung des privatgeschäftlichen Erfolgstrebens, aber auch der privatgeschäftlichen eigenen Verantwortung

jener höchste Nutzerfolg aus der Menschenarbeit herausgeholt werden kann, der herausgeholt werden muß, soll Deutschland einer neuen Blüte entgegengeführt werden. Möglich ist es und nützlich, den deutschen Menschen in tunlichst großem Umfange

auf die Erzeugnisse des deutschen Bodens zu verweisen. Es gibt aber Grenzen,

die von den Fanatikern autarktischen Planens übersehen werden. Die absolute Autarkie würde mit Not und Tod sehr vieler Deutschen überbezahlt werden. Die Landwirtschaft kann nur dann die Preise erzielen, die zu ihrer Erhaltung notwendig sind, wenn die Kaufkraft der Bevölkerung eine starke Ergänzung durch Beschäftigung im Dienste der Ausfuhr erfährt. Die vielen, die so bedingungslos heute für eine am Schreibtisch erdachte Planwirtschaft eintreten, machen sich kaum klar, daß auf dem Wege zur Erreichung der planwirtschaftlichen Ziele eine Elendstrecke liegen muß, der Millionen von Deutschen zum Opfer fallen.

Auch die Währung ist kein Versuchsfeld, keine Stelle, an der, ohne die Erfahrungen der Vergangenheit zu benutzen, herumgebastelt werden darf. In allen Krisenzeiten sind Pläne aufgetaucht,

durch Währungsexperimente den Druck der Krise künstlich aufzuheben.

Nie ist durch ein Experiment mit der Währung dieser Krisendruck dauernd gemildert worden, wohl aber werden Krisen durch Währungsexperimente zu Katastrophen. Mit der Kampferspritze der offenen, verschleierten oder dosierten Inflation als Reichsbankpräsident Volkstümlichkeit zu erringen, die sicher rasch einer ewigen Verfluchung Platz machen würde, muß ich vor meinem Gewissen und vor meinem Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber unserem Vaterlande

ablehnen.

Die Reichsbank ist bereit, der Wirtschaft für jeden wirtschaftlich gesunden Zweck ihre Kreditkraft zur Verfügung zu stellen. Den Stillstand des Wirtschaftslebens als solchen kann aber nicht die Notenbank überwinden, sondern nur der Wille der Teilnehmer des Wirtschaftslebens, nicht mehr stillzustehen. Gegenüber der Forderung, das Gold als Währungsgrundlage aufzugeben, ist zu sagen, daß man einen anderen internationalen Wertmesser als Gold bisher nicht gefunden hat. Die falsche Goldverteilung auf der Erde hebt seine Eigenschaft als Wertmesser nicht auf.

Auf die aktuellen Probleme der Zinshöhe ging Dr. Luther nicht in vollem Umfange ein; er behielt sich seine ausführliche Stellungnahme vielmehr für eine demnächst an anderer Stelle zu haltende Ansprache vor, mit Rücksicht auf die Erörterungen, die zur Zeit noch zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank schweben. Was den Diskontsatz anbetrifft, sagte Dr. Luther, so ist

die Reichsbank zur weiteren Senkung schon seit längerer Zeit bereit.

Wenn diese Diskontsenkung bisher nicht erfolgt ist, so liegt das lediglich an der Vorschrift des Bankgesetzes, die bei Unterschreitung der 40%igen Deckungsgrenze einen Diskontsatz von weniger als 5% für unzulässig erklärt. Wunsch und Bemühungen der Reichsbank gehen dahin, daß die gesetzlichen Hindernisse, die die Freiheit der Diskontpolitik der Reichsbank einengen, sobald als möglich beseitigt werden.

Zum Abschluß seiner Darlegungen behandelte der Reichsbankpräsident noch kurz die Organisation des Bankwesens. Obwohl die schwere Wirtschaftskrise die Notwendigkeit herbeigeführt habe, in großem Umfange den Kredit des Reiches und Barmittel und Kredit der Reichsbank innerhalb des Bankwesens einzusetzen, so könne doch

eine Verstaatlichung des Bankwesens nicht die Lösung

bedeuten. Für die Zukunft komme es darauf an, durch echte und durchgreifende Reformmaßnahmen am Staatlichen alles, was Staat und öffentliche Aufgabenerfüllung sei, gesund und kräftig zu machen. Das private Wirtschaftsleben aber könne nur in der Luft der Freiheit und der Selbstverantwortung der Einzelnen gedeihen. Das Durcheinander von Staat und Wirtschaft habe nur Unsegen gebracht. Um des Wohles der Gesamtheit willen müßten starker Staat und freie Wirtschaft die Leitsterne sein.

Vor der Regierungsbildung in Thüringen

Aus Weimar, 24. August, wird gemeldet: Der neugewählte Thüringer Landtag, der am Dienstag zum erstenmal zusammentrat, hat beschlossen, am Freitag, 26. August, die Regierungsbildung vorzunehmen. In diesem Zusammenhang wird von einem Teil der Presse gemeldet, daß das Landtagspräsidium den Führer der nationalsozialistischen Fraktion, den Abgeordneten Sauckel, beauftragt hat, mit dem Landvolk Verhandlungen über eine Regierungsneubildung zu führen. Eine Bestätigung dieser Nachricht von zuständiger Stelle war bisher nicht zu erhalten, es ist aber wahrscheinlich, daß Verhandlungen in dieser Richtung gepflogen werden, denn nach den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen im Thüringer Landtag können nur die Nationalsozialisten, Deutschnationalen und das Landvolk eine Regierung bilden.

Wie weiter aus Weimar gemeldet wird, sind die Bemühungen des Landbundes, die Deutschnationalen an der Regierung zu interessieren, bisher erfolglos geblieben.

Die ernste Finanzlage Anhalts

Dringender Appell des anhaltinischen Staatsministeriums an das Reich

Aus Dessau wird gemeldet: Mit Rücksicht auf den außerordentlich starken Rückgang der Reichssteuerüberweisungen hat das anhaltische Staatsministerium einen dringenden Appell an den Reichsfinanzminister gerichtet und darauf hingewiesen, daß der Haushalt des Landes und der Gemeinden völlig in Unordnung gerate. Es komme hinzu, daß Ausgleichsmöglichkeiten nicht mehr vorhanden und Kredite nicht mehr zu erhalten seien. Wenn die außerordentlich ernsten Kassenschwierigkeiten nicht zum finanziellen Zusammenbruch führen sollten, sei allerschnellstes Eingreifen der Reichsregierung dringend geboten. Zur Beruhigung der Oeffentlichkeit bitte das Ministerium möglichst um baldige Mitteilung, welche Notmaßnahmen das Reich in Kürze zu ergreifen gedenke.

Der Aufstand in Brasilien

Unruhen in Rio de Janeiro

Mehrere Tote und Verletzte

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro, die auf dem Umwege über Buenos Aires nach London gelangt sind, sind in der Hauptstadt Brasiliens im Anschluß an eine Antikriegskundgebung Unruhen ausgebrochen, die stellenweise noch andauern. Es mußten Truppen mit Maschinengewehren gegen die Menge eingesetzt werden. Bei den Kämpfen wurden mehrere Personen getötet und viele verletzt. Studenten sollen sich ebenfalls an den Unruhen beteiligt haben. Ihre Bewegung wurde indessen unterdrückt.

Kämpfe der Regierungstruppen mit Aufständischen

Nach einem über Buenos Aires nach London gelangten Funkspruch aus Brasilien hat sich im Distrikt Cunha eine große Schlacht zwischen Regierungstruppen und Aufständischen entwickelt. Das Hauptquartier der Aufständischen meldet, daß die Regierungstruppen 10 Meilen weit zurückgeschlagen worden seien.

Sieg der Regierungstruppen

Zweitägige Schlacht bei Sao Paulo

Aus Rio de Janeiro, 24. August, wird gemeldet: Die Schlacht zwischen 10 000 Mann Bundestruppen und einer starken Abteilung Aufständischer auf Sao Paulo endete heute nach 37stündiger Dauer mit der Vertreibung der Aufständischen aus ihrem hartnäckig verteidigten befestigten Gebirgslager bei Viktorino Carmillo. Eine neue Schlacht wird bei Copao Bonito erwartet, wohin sich die Aufständischen zurückgezogen haben.

Hitler darf nach Oesterreich

Einreisebewilligung zum österreichischen Landesparteitag der NSDAP.

Wie die nationalsozialistische „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung" in Wien meldet, hat der Ministerrat beschlossen, Hitler die Einreisebewilligung nach Oesterreich für den 17. und 18. September zu erteilen. Zu diesem Termin soll der Landesparteitag der nationalsozialistischen Partei stattfinden.

Todesstrafe für Sanjurjo beantragt

Der Madrider Putschprozeß

Aus Madrid, 24. August, wird gemeldet.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann heute der Prozeß gegen die Führer des letzten Putschversuches. Nach Verlesung der Anklageschrift erhielt General **Sanjurjo** das Wort. Er führte aus, einer der Gründe, die ihn zur Ausführung seines schon vor länger als einem Monat gefaßten Planes bewogen hätten, seien fortgesetzte Verleumdungen des Heeres gewesen, über die in allen spanischen Garnisonen, namentlich in Sevilla, starke Erregung geherrscht habe. Von der Vorbereitung einer Revolutionsbewegung in Madrid habe er zufällig Kenntnis erhalten und sei daraufhin am 19. August in Begleitung seines Sohnes und Adjutanten abgereist. Uebrigens leugnete Sanjurjo jegliche Verbindung zwischen der Aufstandsbewegung von Madrid und Sevilla.

Der Generalstaatsanwalt beantragte gegen die Führer der Aufstandsbewegung die Todesstrafe, für General Sanjurjo und lebenslängliches Zuchthaus für die drei übrigen Angeklagten.

Eine italienische Stimme zum Danziger Problem

In einem Leitartikel über die Unzulänglichkeit der Verträge führt das vielgelesene Bologneser Blatt „Resto del Carlino" u. a. aus: Die Tatsache, daß Danzig — eine unzweifelhaft deutsche Stadt — politisch von Deutschland getrennt und zu einem Freistaat gemacht sei innerhalb der polnischen Zollgrenze, damit Polen einen großen Hafen am Meere habe, sei von internationalem Interesse. Jetzt habe sich aber Polen einen eigenen Hafen geschaffen und Danzig habe, neben der Trennung vom Mutterlande auch den kommerziellen Schaden. Die progressive Verschiebung des Handels zwischen Danzig und Gdingen zeigt klar, daß Gdingen nicht als eine Ergänzung von Danzig wirke, sondern als Konkurrent. „Deutschland leite aus dieser neuen Sachlage nicht das Recht ab, etwa zu verlangen, daß Danzig ihm zurückerstattet werde; aber man werde nicht leugnen können, daß eine Bewegung in dieser Richtung innerhalb des deutschen Volkes eine moralische Berechtigung hätte. Die Rivalität zwischen Danzig und Gdingen und der progressive Rückgang Danzigs kämen noch zur Frage des polnischen Korridors hinzu und verschärften sie"

Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 23. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 124632
2 Gewinne zu 10000 M. 59031
14 Gewinne zu 5000 M. 48437 117446 161631 209959 243545 291258 304130
14 Gewinne zu 3000 M. 100749 111682 114292 132357 264188 371556 393676
64 Gewinne zu 2000 M. 1466 6410 25838 43119 48856 132870 140343 151441 167125 176841 188509 200442 202205 213866 219583 229532 230421 248188 279256 287593 290890 295591 310187 311619 321333 327086 331793 333377 368404 369330 379665 385161
76 Gewinne zu 1000 M. 5281 11593 12707 16254 16811 24657 41899 52940 70446 83276 126433 133730 133892 141453 152084 155104 161321 161890 167493 176014 179869 181018 186860 187253 191083 193117 206264 208569 229369 252122 265094 278000 279856 291948 295757 351100 370751 396104
168 Gewinne zu 500 M. 17584 24591 30750 32078 35021 40890 42866 46185 46854 47615 54768 55624 64065 65393 76007 86934 89735 105777 113778 117230 118111 125300 127535 137296 139657 140501 144780 152822 161298 179751 186104 191695 192343 195094 203049 204654 205892 207278 210404 217021 226190 228161 242028 243176 247774 250980 252899 253276 254318 262084 267388 271923 272531 276361 276758 277593 277608 281774 287349 288657 302733 306179 307527 309251 313031 314141 319920 329597 330720 333484 336686 338803 341547 346288 355774 356017 361186 367668 370168 377163 389293 391505 391929 394819

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 190746 266437 326090
6 Gewinne zu 5000 M. 113075 283687 285726
12 Gewinne zu 3000 M. 14781 118665 121308 209814 293906 372505
42 Gewinne zu 2000 M. 21014 22624 36221 52814 137299 140312 143061 146373 151099 153918 189506 194973 211022 233706 259930 289396 338256 343772 370037 370990 385092
84 Gewinne zu 1000 M. 4177 20710 25927 32771 71157 71309 73510 86883 96030 101702 104306 107319 123890 124840 149273 175492 176991 183399 185663 187602 199176 208665 219956 223245 230853 238747 247304 256168 263237 265228 269679 276741 293979 294911 308275 312546 351981 377102 377990 381959 394639 397020
154 Gewinne zu 500 M. 5449 6117 15068 15794 16269 23360 26161 28244 40358 42831 47998 48346 49209 54694 84682 85396 86109 89447 91440 92254 96042 107783 108775 112554 115253 132620 135830 140355 148838 149863 151851 157275 162372 167496 173358 178950 179625 183708 183728 201855 210012 211058 211993 212262 212748 214025 218123 221389 225280 226068 228582 231166 249427 267345 271702 285158 286965 292501 297611 311897 312415 314910 320851 321091 321587 323628 326531 328018 334811 341851 343817 361866 364231 376800 387819 393791 399783

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 112 zu je 10000, 248 zu je 5000, 542 zu je 3000, 1554 zu je 2000, 3160 zu je 1000, 5262 zu je 500, 15952 zu je 400 M.

Nr. 199 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 25. August 1932

Aus der Stadt

Jetzt wieder anders!

Kaum haben sich die Gemüter über die Neuregelung der Mietbeihilfen beruhigt, die bisher ja in Form einer Stundung der Hauszinssteuer gewährt wurden, dann aber durch die Notverordnung vom 8. Juni umgestaltet und durch die Fürsorge als regelrechte Beihilfe gezahlt wurden, so tritt aller Voraussicht nach mit dem 1. September ds. Js. schon wieder eine Neuregelung in Kraft. Und zwar soll, wie man aus ganz bestimmter Quelle erfährt, das preußische Staatsministerium planen, die Bestimmungen des zweiten Teils der Verordnung vom 8. Juni zur Sicherung der Haushalte, ferner die Aenderung der Hauszinssteuerverordnung und des Finanzausgleichgesetzes aufzuheben. Hierunter fällt in erster Linie die Verordnung über die Stundung der Hauszinssteuer.

Vor Inkrafttreten dieser letzten Verordnung war es so, daß der Bedürftige einen entsprechenden Antrag bei der Steuerbehörde stellte, die dann die Bedürftigkeit prüfte und dem Antragsteller die Hauszinssteuer ganz oder teilweise stundete. Dann wurde auf Grund der besagten Verordnung die Hauszinssteuer nicht mehr gestundet, sondern es sollte die ganze gesetzliche Miete gezahlt werden. Dafür aber sollte die Fürsorgestelle, also das Wohlfahrtsamt, eine Mietbeihilfe zahlen. Ganz naturgemäß verursachte diese Bestimmung den Kommunen eine enorme Arbeitslast, so daß bis heute erst ein Bruchteil der gestellten Beihilfeanträge erledigt werden konnte. Deshalb auch wurde den Bedürftigen bis zur Entscheidung über ihren Antrag auch die Hauszinssteuer weiter gestundet.

Nun aber scheint man im Ministerium wohl das Unhaltbare der jetzigen Bestimmungen eingesehen zu haben, weshalb man sich auch mit anderen Plänen trägt. Danach sollen in Zukunft die Hauszinssteuern wieder gestundet werden, doch sind derartige Anträge nicht mehr bei der Steuerbehörde zu stellen, sondern bei der Fürsorge, also dem Wohlfahrtsamt, das dann von sich aus die Bedürftigkeit zu prüfen hat und die Stundung direkt bei der Steuerbehörde beantragt.

Möglich ist ja nun, daß man bei Prüfung der Bedürftigkeit nach anderen Gesichtspunkten urteilt als bisher bei Niederschlagung der Hauszinssteuer geurteilt wurde. Auf jeden Fall dürfte aber die geplante Regelung, wenn sie wirklich zur Durchführung kommen sollte, für die Kommunen wie auch für die Antragsteller eine große Erleichterung bedeuten und eine Verwaltungsvereinfachung darstellen.

Steigende Arbeitslosigkeit in den westlichen Landgemeinden.

Nach den Feststellungen des Preußischen Landgemeindetages West ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen auch im Monat Juli 1932 erneut gestiegen und zwar ist die Steigerung wiederum am stärksten in den westlichen Landgemeinden, insbesondere in der Rheinprovinz. Während die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Preußen im Monat Juli von 1 530 766 auf 1 580 900, also um 3,3 Prozent gestiegen ist, beträgt die Zunahme in den Landgemeinden der Rheinprovinz 5,1 Prozent und der Provinz Westfalen 4,8 Prozent. Besonders stark ist die Zunahme in den Landgemeinden des Regierungsbezirks Trier mit 7,0 Prozent u. des Regierungsbezirks Aachen mit 6,2 Prozent. Es folgen der Regierungsbezirk Koblenz mit 5,8 Prozent und der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 5,7 Prozent und weiter Köln mit 3,3 Prozent. In den Landgemeinden der Regierungsbezirke der Provinz Westfalen ist die Steigerung ziemlich gleichmäßig, sie beträgt durchweg rund 4,9 Prozent und liegt damit ebenfalls weit über dem Durchschnitt für Preußen. Da die Ausgabenentlastung für die kreisangehörigen Landgemeinden auf die Krisenfürsorge durch Uebertragung von 70 Prozent des Gemeindeanteils auf die Bezirksfürsorgeverbände abgestellt ist, eine unmittelbare Beteiligung der kreisangehörigen Gemeinden an den den Bezirksfürsorgeverbänden für jeden Erwerbslosen zufließenden Zuschüssen aus der Reichswohlfahrtshilfe aber nicht stattfindet, haben die meisten Landgemeinden infolge der erheblichen Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen trotz der durch die Notverordnung vom 14. 6. 1932 bereitgestellten Mittel zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden nicht nur keine Ermäßigung ihrer Lasten, sondern eine in den einzelnen Monaten ständig höher werdende Belastung erfahren. Wann wird endlich der zur Abwehr einer Katastrophe für eine Mehrzahl der Gemeinden gemachte Vorschlag der kommunalen Spitzenverbände auf reichsrechtliche Zusammenfassung der Fürsorge für die Arbeitslosen, der Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge durch Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter angemessener Beteiligung von Reich u. Ländern an der Kostentragung und einerg erechten, der Leistungsfähigkeit angepaßten Beteiligung der kreisangehörigen Gemeinden verwirklicht werden? Der Notstand der besonders stark betroffenen Gemeinden — ihre Zahl ist groß — ist allen zuständigen Stellen bekannt. Will man die Katastrophe, in der die Gemeinden versinken müssen, noch rechtzeitig abwenden — zur Ueberlegung der notwendigen Maßnahmen ist nicht mehr viel Zeit —, so muß — auch aus staatspolitischen Gründen — der Forderung der kommunalen Spitzenverände alsbald entsprochen werden.

Kratzen ist gefährlich!

Vorsicht bei Insektenstichen! — Nur weibliche Mücken stechen! — Soda mildert Juckreiz! — Ein neuer Peiniger: Die sechsbeinige Milbe.

Wenn man sich an schönen Sommerabenden am Ufer eines Sees oder stehenden Gewässers niederläßt, kann man meist einen recht merkwürdigen Anblick genießen. Einträchtig sitzen Mann und Frau nebeneinander und kratzen sich Arme und Beine, die von Mücken zerstochen worden sind. Nur die wenigsten wissen, daß dieses Kratzen überaus gefährlich ist, da dadurch in vielen Fällen das Gewebe verletzt wird. So entsteht dann eine Wunde, durch die Bakterien eindringen können. Man sollte deshalb die Stelle, an der man einen Stich erhalten hat, mit Salmiakgeist oder mit Soda betupfen. Man kann ja ein Stückchen Soda mit sich herumtragen und dadurch bei passender Gelegenheit Juckreiz und Anschwellungen mildern und beseitigen. Es wirkt zwar nicht sehr schön, wenn sich an der Stelle des Einstichs eine sogenannte Quaddelbildung zeigt, aber diese Schwellung bedeutet eine Selbsthilfe der gefährdeten Zellen, die das durch den Stich eingedrungene Gift verdünnen. Für den, der von Mückenstichen geplagt ist, bedeutet es keineswegs einen Trost, daß er die unangenehmen Stiche von weiblichen Mücken empfangen hat, denn nur diese haben es auf Menschen abgesehen.

Aber mit den stechlustigen Mücken, Fliegen, Wespen und Bienen ist es in diesem Jahre noch nicht getan, denn die Dermatologen haben — wie jetzt berichtet wird — in diesem Jahre einen neuen Quälgeist entdeckt, nämlich die sechsbeinige Milbe. Dieses winzige Tierchen kann eine unangenehme Hautkrankheit hervorrrufen. Die Milbe tritt besonders an heißen Herbsttagen auf, aber in diesem Jahre betätigt sie sich bereits seit Beginn des Sommers. Sie überfällt die Ausflügler unversehens, denn sie lebt auf Gräsern, auf Bäumen und Strauchwerk. Diese Milbe nun empfindet den unbezwinglichen Wunsch, sich in unserer Haut einzunisten. Sie verursacht damit eine Art Nesselausschlag, bei dem der Mensch, der denun erwünschten Milbenstich erhalten hat, einen fürchterlichen Juckreiz empfindet. Gegen diese Milbe hilft nicht mehr Salmiak oder Soda, man muß schon zum Arzt gehen, um den Quälgeist so schnell wie möglich wieder loszuwerden.

:=: **Diebe fahren im Auto vor.** In der Nacht zum Mittwoch fuhren gegen 1 Uhr Diebe im Auto vor dem Tabakwarengeschäft Hülsbeck in der Jakobistraße vor. Sie ließen den Motor laut summen, schlugen eine Fensterscheibe ein und entwendeten Tabak, Zigaretten und Zigarren aus dem Schaufenster. Unerkannt konnten die dreisten Einbrecher mit dem Auto entkommen.

(!) **Einen Maikäfer,** der sich anscheinend verspätet hat, zeigte uns gestern der Schüler Heinz Böker aus der Pöppelgasse. Er gibt an, den Maikäfer im Stadtpark erwischt zu haben. Die große Hitze der letzten Tage wird den Käfer verführt haben, noch einmal ans Tageslicht zu kommen.

)!(**Ausschank von Milch bedarf keiner Schankerlaubnis.** Der Ausschank von Milch bedarf aus wirtschaftlichen wie gesundheitlichen Gründen der besonderen Förderung. Den erleichterten Ausschank von Milch erstreben daher sowohl der Paragraph 9 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 wie der Paragraph 19 des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930, das am 1. Januar ds. Js. in Kraft getreten ist. Faßt man beide Paragraphen zusammen, so ergibt sich insbesondere, daß der Ausschank von Milch zum Genuß an Ort und Stelle keiner besonderen Schankerlaubnis gem. Paragraph 1 des Gaststättengesetzes bedarf, falls in einem dem Ausschank dienenden Betriebe gleichzeitig Milch zur Mitnahme zwecks späteren Genusses feilgeboten wird. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund eines Runderlasses des kommissarischen Preußischen Innenministers feststellt, ist der Milchausschank wie der Milchverkauf in diesem Falle bis zur Polizeistunde zulässig.

(!) **Gebt den Tieren reichlich frisches Wasser!** Nicht laut genug kann man jetzt diesen Ruf hören lassen, um gedankenlose oder zu bequeme Tierbesitzer an eine ihrer ersten Pflichten zu erinnern. Das Tier kann es nicht sagen, wenn ihm dürstet; es kann höchstens winseln, kläglich schreien und die Augen in stummer Qual zu seinem Herrn richten: „Gib mir Wasser! Wasser!" Durstqualen sind bekanntlich viel schlimmer als Hungerqualen; sie empfindet der Vogel im Bauer ebenso wie der Hund, die Katze oder irgend ein anderes Tier im Hause. Eine Tierquälerei schlimmster Sorte ist es, wenn die Besitzer von Aquarien, Terrarien und Goldfischen nicht täglich mehrmals das Wasser für ihre Schützlinge erneuern. Mancher Hund, der im glühenden Sonnenbrande den schwerbepackten Wagen ziehen muß, lechzt viel zu lange nach frischem Wasser; aber auch der an die Kette gelegte Hund in der Hundehütte kann leicht Qualen des Durstes empfinden, und es ist Sache des Einfühlens, bei dieser Hitze die Tiere nicht leiden zu lassen. Der Vogel im Vogelbauer darf nicht dem Sonnenschein lange ausgesetzt sein, wenigstens nicht der prallen Mittagssonne. Sein Trinkwasser muß alle 2 Stunden erneuert werden. Auch Katzen sind hinreichend zu tränken. Sei barmherzig und erbarme dich deines Viehes!

(!) **Taubensport.** Die Brieftaubenreiseverei igung Soester Börde (Sitz Soest) veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Wettflug mit jungen Tauben ab Gandersheim 136,5 km Luftlinie bis Soest. 1122 Tauben wurden um 5,15 Uhr bei gutem klaren Wetter, Fernsicht und Windstille, auf der Flugstrecke südwestliche Winde, in Freiheit gesetzt. Die erste Taube erreichte die Heimat um 7,30 Uhr bei einer Fluggeschwindigkeit von 1005,37 Meter in der Minute. Der Wettflug schließt für Soest um 8,1 Uhr. Verluste waren nicht zu verzeichnen. Die ersten Preise von 280 konnten vergeben werden:

1., 11. und 12. Igel, Gustav, Soest,
2. Köhler, Albert, Ampen,
3. Bellenhaus, H., Hovestadt,
4. Linzel, Paul, Soest,
5. Körtling, Th., Soest,
6. Borchert, P., Soest,
7. Körner, Bruno, Soest,
8. Gröger, E., Soest,
9. Häger, Fritz, Vellinghausen,
10. Meisterernst, W. Soest.

Die Ehrenpreise des Sportsfreundes Hilchenbach erhalten:

1. Igel, G., Soest mit dem 1., 11. und 12. Preis,
2. Körtling, Th., Soest mit dem 5., 19. u. 21. Preis. Gut Flug!

)!(**Die „Wasserfreunde"** fahren Sonntag nach Werdohl ins schöne Sauerland, um ihren schwersten Klubkampf des Jahres zu bestehen. Es handelt sich um den Klubdreikampf Siegen—Werdohl—Soest u. um ein Wasserballturnier Lüdenscheid—Werdohl—Siegen—Soest. Der Klubkampf besteht aus einer Jugendbruststaffel, einer Doppellagenstaffel, einer Kraulstaffel und einer Herrenbruststaffel, im Wasserballturnier trifft Soest zunächst auf Siegen, dann auf Lüdenscheid u. zum Schluß auf Werdohl. Schon aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß die Wasserfreunde den schwersten Tag des Jahres haben werden. Als Verein mit Hallenbad müßte Lüdenscheid als Sieger des Turniers hervorgehen. Abfahrt ist vormittags um 7,30 Uhr vom Marktplatz. Schlachtenbummler können zum billigen Preis mitfahren, müssen sich aber bis Samstag anmelden. Verpflegung gibts in der Badeanstalt in Werdohl.

Kann das Brot billiger werden?

Stellungnahme des Westfälischen Bäckerinnungsverbandes zum Brotpreis in Westfalen.

Der Vorsitzende des Westfälischen Bäckerinnungsverbandes, Grobe-Dortmund, nimmt im offiziellen Organ des Verbandes öffentlich Stellung zur Brotpreisfrage in Westfalen. In der ausführlichen Abhandlung betont er, daß die Roggen- u. Weizenernte unter Dach sei. Herrliches Sommerwetter habe die Ernte begünstigt. Es sei zu begrüßen, daß eine Mißernte nicht eingetreten, denn das deutsche Volk habe sich in diesem Jahre eine solche nicht leisten können, die zu größeren Aufkäufen im Auslande geführt hätte. Da nun die Ernte nicht nur in Qualität, sondern auch in der Quantität gut ausgefallen, so sei zu erwarten, daß eine **Ermäßigung der augenblicklich hohen Mehlpreise** eintreten werde. Die

---

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER, BERLIN S.O. 36

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Christa fühlte sich so geschwächt, daß sie sich kaum fortschleppen konnte. Und wo sollte sie hin in diesem undurchdringlichen Wald? Welche Richtung sollte sie nehmen? Aufs Geradewohl ging sie taumelnd vorwärts. Oft mußte sie stehenbleiben und sich an einem Baumstamm festhalten, um eine Pause zu machen und neue Kräfte zu sammeln.

Plötzlich begegnete sie einem Mann, der wie eine Erscheinung auf einmal vor ihr stand. Glück und Jubel durchströmte sie. Selig schwankte sie auf den Menschen zu, sie sah es gar nicht, wie finster er aussah. Ein struppiger Bart umrahmte das Gesicht, aus dem ein Paar unstäte Augen funkelten. Die Kleidung war zerrissen und an den Hosen von Gestrüpp zerfetzt. Ueber der Schulter trug der Kerl ein Gewehr.

Finster blickte er Christa an. Nahm plötzlich die Flinte and legte sie auf Christa an.

Christa war zu Tode erschrocken. Flehend sank sie in die Knie. Der Mann grinste, brummte ein paar Worte, die sie nicht verstand, schulterte das Gewehr und wandte sich zum Gehen.

Sie schleppte sich zu ihm hin, umklammerte seine Hand, flehte um Hilfe. In ihrer Angst vergaß sie, französisch zu sprechen. Er verstand sie nicht. Mit einer unwilligen Bewegung streifte er sie von sich ab.

Christa blieb wieder allein in der Einsamkeit. Dieses Erlebnis war so niederschlagend für sie, daß sie zusammenbrach. Sie konnte nicht mehr weitergehen.

Eine ganze Zeit lang lag sie wie betäubt da. Dann suchte sie gewaltsam ihre Gedanken zusammenzuraffen.

War es möglich, daß ein Mensch, der ihr Elend sah, sie einfach verkommen ließ? Hätte er sie doch besser erschossen!

Zweifellos war er ein Wilderer, der nicht entdeckt werden wollte! Lieber sollte ein anderer Mensch daran glauben.

Ihr schauderte bei dem Gedanken, wie grausam das Leben war. Jeder Mensch dachte nur an sich selbst!

Ihre Kräfte schwanden schon wieder. Sie blieb einige Stunden ohnmächtig liegen.

Als sie erwachte, war es Abend geworden. Noch einmal machte sie den Versuch, vorwärts zu kommen. Mit Schrecken erkannte sie plötzlich, daß sie wieder an derselben Stelle angelangt war, von der sie ausging. Sie war also im Kreis gelaufen.

Es begann wieder zu regnen. Die Dunkelheit kroch abermals heran.

Christa sank, an sich und der Welt verzweifelnd, in das nasse Moos. Betäubung umnebelte wieder ihren Geist, es war eine Erlösung.

Graf Christophe de Jeune erwartete in seinem Schloß den Landrat Doktor Guise als Gast zur Jagd. Es war vier Uhr früh. Die beiden Hunde wurden schon ungeduldig.

Ein Diener hatte dem Grafen auf der gedeckten Gartenterrasse das Frühstück verabreicht.

Endlich hörte man ein Automobilsignal. Der Landrat kam. Beide Herren begrüßten sich herzlich. Sie befanden sich in mustergültiger Jagdausrüstung.

Im Auto fuhren sie an eine entlegene Stelle des Waldes. Von hier aus drangen sie zu Fuß in das Dickicht vor.

Dem Grafen gelang es gleich zu Anfang, einige wilde Tauben zu schießen. Wild hatte man noch nicht gesehen.

Plötzlich hörte man, wie einer der Hunde etwas verbellte. Die Herren wurden aufmerksam und gingen den Lauten nach.

Der Graf prallte zurück, als er vor sich auf dem Boden zusammengekauert und regungslos ein junges Mädchen erblickte.

Der Landrat, der nach ihm kam, wich vor Staunen zunächst einen Schritt zurück.

Dann untersuchte der Graf die Daliegende. Ganz schwach ging ihr Atem, aber sie lebte noch.

Beide Herren blickten sich ratlos an. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als die Leblose fortzutragen.

Aus starken Aesten machten sie eine Bahre zurecht. Es dauerte über eine Stunde, bis man in die Nähe des Autos kam, wo man den Chauffeur zur Hilfeleistung herbeirufen konnte.

Man brachte die Unbekannte zum Schloß, wo sofort ein Arzt benachrichtigt wurde, der innerhalb einer Viertelstunde mit seinem Auto zur Stelle war.

Christa lag noch immer bewußtlos. Der Arzt untersuchte sie auf das genaueste. Seine Diagnose lautete: Vollkommen erschöpft.

Man flößte ihr etwas Stärkendes ein. Nach geraumer Zeit gelang es auch, sie zum Bewußtsein zurückzubringen.

Erschrocken blickte sie um sich, als sie bemerkte, daß sie in einem Zimmer lag. Der Arzt stand neben ihr und schaute sie freundlich an. Der Graf war nicht anwesend.

„Wo, wo bin ich nur?" fragte Christa und fuhr matt mit der blassen Hand über die Decke. „Wie komme ich hierher?"

Der Doktor gab ihr in kurzen Zügen Bescheid. Verwundert hörte sie ihm zu. Dann erzählte sie hastig ihre Geschichte. Man sollte sofort nach den Verbrechern forschen.

Der Arzt entfernte sich, um den Grafen zu rufen. Inzwischen brachte ein Diener für die Erschöpfte ein kräftiges Essen und Rotwein. Eine ältere Hausdame machte ihr alles neben dem Bett zurecht.

Der Graf erschien. Mit großen Augen blickte Christa zu der imposanten Erscheinung auf. Obwohl er erst am Anfang der Vierziger war, hatte er an den Schläfen schon ergrautes Haar. Seine vornehm-aristokratische Haltung gab ihm ein besonders ehrwürdiges Gepräge.

In liebenswürdiger Weise begrüßte er seine Schutzbefohlene. Er habe auf Grund ihres Berichtes, den ihm der Arzt mitgeteilt hatte, sofort an die Polizei telephoniert. Es werde wohl bald jemand zur Vernehmung kommen.

Christa bedankte sich herzlich. Der Doktor verabschiedete sich und verließ mit dem Landrat zusammen das Schloß.

Bäckerschaft habe in den letzten Monaten versucht, trotz der gestiegenen Mehlpreise die Brotpreise zu halten. Sie sei bis an die Grenze des Möglichen gegangen und habe fast restlos weit unter den selbst von dem Preiskommissar zugebilligten Verdienstsätzen gelegen. Da nun die Frage auftauchte, ob das Brot nicht billiger werde, sei man gezwungen, öffentlich zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Er wisse, daß es ein Verbrechen sei, auch nur einen Augenblick zu zögern, in dieser Notzeit den Brotpreis herabzusetzen, wenn die Möglichkeit dazu gegeben wäre. Nicht dadurch sei dem deutschen Volke gedient, daß durch Verschleudern des Brotes durch einige Menschen der reell schaffende und rechnende Bäcker mit in den Strudel des Verderbens gerissen werde. Die Vergangenheit habe gelehrt, daß durch Unvernunft und Größenwahn unzählige Existenzen zugrunde gegangen seien. In den letzten Jahren sei es den meisten Bäckermeistern, trotz Fleiß u. Schaffenskraft, nicht möglich gewesen, ihren laufenden Verpflichtungen nachzukommen, geschweige denn eine notwendige Rücklage zu bilden, die unbedingt dem Reparatur- und Erneuerungsfonds zurückgeführt werden mußte. Bei der voraussichtlichen **Senkung des Mehlpreises werde knapp die Verdienstspanne herauskommen,** welche die Regierung als unbedingt nötig den Bäckern vorgeschrieben habe und diese Verdienstspanne sei das Minimum dessen, was die Bäcker brauchten, um in etwa wenigstens ihren Verpflichtungen nachzukommen. Alle brotverteuernden Faktoren, insbesondere die öffentlichen Lasten, seien die gleichen geblieben. Bedauerlicherweise nähmen Zahlungseinstellungen und Konkurse auch in Bäckerkreisen überhand. Das dürfe so nicht weitergehen, denn damit sei Deutschland nicht geholfen, daß der ganze Mittelstand zugrunde gehe.

Mein großer Sprung.

Von **Oskar Karlweis.**

Zu der neuen Tonfilm-Operette „Mamsell Nitouche", die ab Freitag in der „Lichtburg läuft:

Als man mir das Angebot machte, den Komponisten in dem Film „Mamsell Nitouche" zu spielen, hat sich mir ein Lieblingswunsch erfüllt. Das war ja die Rolle, die vor fünfzig Jahren auf der Sprechbühne zu den Glanzleistungen des damals beliebtesten, des unvergessenen und von mir leidenschaftlich verehrten Wiener Schauspielers Alexander Girardi gehörte; Also doch wohl ein gutes Omen für mich! — — — Der Film „Mamsell Nitouche" wurde in einem französischen Atelier gedreht, und zwar in Billancourt, einem entzückend gelegenen Vorort von Paris. Wir haben dort mehrere Monate scharf gearbeitet. Und das Seltsamste war: wir haben uns alle miteinander — vertragen. Wie die Engel lebten wir. Glauben Sie mir, das kam uns unheimlich vor. Wie sollte das nur enden! Kein Zank, keine Intrige! Nur Ruhe, Eintracht! Bis dann doch einmal, gottlob, die Bombe zum Platzen kam. Da atmeten wir alle, wie von Alpdruck befreit, auf. Na, also! — Natürlich war ich derjenige, welcher . . . Ich hatte laut Manuskript auf rund 6 Meter Höhe aus einem Fenster zu fallen. Aus purem Entsetzen. In einen nächtlichen Garten und direkt in die Arme meines lieben Kollegen Hans Junkermann. Die Szene war im Atelier aufgebaut. Durch einen Trick wollte man meinen armen Komponisten in einem wundervollen, für das Publikum unsichtbaren Sprungtuch auffangen. Die Sache sei gänzlich ungefährlich, passieren könne wirklich nichts — versicherte man mir freundlich. Dennoch! Sprung ist Sprung, und Fall bleibt Fall! Die 6 Meter Höhe sind nicht fortzudenken! Jedes meiner gesunden Glieder setzte sich mir mit einem kräftigen „Nein" entgegen. Für wen sollte ich mir eigentlich die Knochen brechen; Um keine — Gage! Also — ich protestiere! Mein Produktionsleiter war außer sich. „Feigling!" schalt er. Ich blieb fest, obgleich mich dieses eine Wort furchtbar in meiner Mannesehre traf. Bescheiden schlug ich einen Artisten, ein Double, vor. Abgelehnt! Nicht nötig! Lächerlich! Bei solch einer Kleinigkeit! Wie eine Schwalbe würde ich durch die Luft segeln und wie ein Gummiball auf dem Boden der Wirklichkeit antanzen — so lockte, dichtete, schwindelte man. Ich blieb fest. Nichts half. Es war zum Verzweifeln, für die anderen und für mich! Schließlich wagte ich die unverzeihlich freche Rede: „Lieber Herr Direktor, sprach ich sonor, wenn es solch eine lächerliche Kleinigkeit ist, wie Sie mir sagen, dann spielen Sie doch selbst einmal die Schwalbe und Gummiball. Machen Sie es mir vor! Dann werde ich es nachmachen! Atemloses Harren sämtlicher Anwesenden! Kurzer Kampf des Direktor. Und dann — seht, welch ein mutiger Mann! — er springt! Aber es wurde kein Flug, kein Sprung, sondern tatsächlich ein Fall! Der Direktor erlitt eine, wenn auch nicht bösartige, doch schmerzhafte Verstauchung am linken Fuß. Sofort wurde er verbunden. Voller Bewunderung, als hätte ich hellseherische Kräfte in mir, sah er mir nach seinem Mißgeschick in die Augen, meinte: „Lieber Karlweis, ich habe Ihnen Unrecht getan! Ich nehme den „Feigling" zurück und hole Ihnen jetzt einen Double!" — — — Das Double ist ein Akrobat von meiner Figur und wird in mein Kostüm gesteckt. Er springt. Doch auch hier von der Schwalbe und dem Gummiball keine Spur! Vielmehr — Tücke des Schicksals! — eine geringfügige Verletzung des rechten Fußes. Die Probe war also mißlungen. Und nun mußte die Aufnahme gemacht werden. Doch Direktor und Regisseur wollten jetzt auf dieses Bild verzichten. Sogar meine mitfühlenden Kollegen — Anny Ondra, Georg Alexander, Hans Junkermann — sie schrien alle: „Genug des grausamen Spiels!" Da erwachte in mir der Held. Ich will es Ihnen gestehen: Es war nämlich mein Aberglaube, der sich in mir zu regen begann. Also ich erklärte allen, die es wissen wollten, die beiden vorangegangenen Leistungen für „Bruch" und daß der „Ball" (linker Fuß, rechter Fuß) für mich erledigt sei. Was konnte mir denn noch geschehen! So tat ich selbst den großen Sprung! Und ich fühlte mich tatsächlich als Schwalbe und Gummiball. Nach der glänzend gelungenen Szene sagte ich hoheitsvoll: „Nun, wie stehe ich da?" Alle mußten zugeben: „Als Sieger, und zwar auf beiden Füßen!"

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 23. August. Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Provinz Westfalen ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Sassendorf nur ein großes Kinderbad sei. Das ist ein Irrtum. Es ist nicht ausschließlich Kinderbad. Das beweist die verhältnismäßig hohe Besuchsziffer der Privatbadegäste und derjenigen, die von ihren Kassen nach hier entsandt wurden, um Heilung zu finden. Die starken Sol- und die natürlichen Kohlensäurebäder besitzen eine große Heilkraft und alle diejenigen, die zu leiden haben unter Rheuma, Herz-, Nasen- und Halskrankheiten, Skrofulose und Frauenleiden sind glücklich, nach einigen Wochen ihres Aufenthaltes in Sassendorf davon befreit zu sein. — Daß außer den erwachsenen Badegästen aber sehr viele Kinder in Sassendorf Heilung und Kräftigung finden, das bewiesen die großen Fackelzüge, die in der letzten Woche und am vergangenen Sonntag von den Kurkindern veranstaltet wurden. Hunderte von Kindern hatten sich aus den einzelnen Pensionen mit ihren Lampions zusammengefunden u. zogen mit Marschmusik und frohen Liedern durch die Straßen Sassendorfs. Das war der Abschluß der Kinderfeste in den Pflegstätten, die den Kleinen nach ihrer Rückkehr in die Heimat noch lange in der Erinnerung bleiben werden.

Körbecke, 25. August. Langfinger erbrachen eine Verkaufsbude am Körbecker Strandbad und entwendeten Tabakwaren und Hautcreme. Die Ermittelungen waren bis jetzt erfolglos.

Oestinghausen, 25. August. Der Fahrraddiebstahl, über den wir am Dienstag berichteten, ist bereits aufgeklärt. Gestern konnten zwei junge Leute aus Dortmund festgenommen werden, die dabei betroffen wurden, wie sie zwei der gestohlenen Räder aus einem Getreidefeld holten. Ein Landjäger nahm sich ihrer an u. brachte sie zum Amtsgerichtsgefängnis in Soest.

Welver, 25. Aug. Gestern nachmittag fand unter größter Beteiligung die Beisetzung des Marineoffiziersanwärters Hans Günther Schmidt statt. Einen solch gewaltigen Leichenzug dürfte Welver schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen haben. Die Feier auf dem Friedhof war erhebend.

Großes Schöffengericht Hamm

Seinen Nachbar um 10 000 Mark betrogen.

Der Zeuge N. und der Kaufmann K. aus Soest waren Nachbarn und verkehrten des öfteren zusammen. Im Laufe der Zeit ließ K. gelegentlich eines Gespräches durchblicken, daß ihm Geld fehle. Er sagte, er wolle mit diesem sein Geschäft vergrößern. Das Darlehen, das er mit 24 Prozent verzinsen wolle, solle 10 000 Mark betragen. Er könne diesen Wucherzins zahlen, da er selbst 40 Prozent an dem Gelde verdienen werde. Das Geschäft zwischen den beiden Nachbarn kam schließlich zustande und K. erhielt zunächst 5000 Mark. Als Sicherheit hierfür übergab er N. einen Grundschuldbrief in Höhe von 5000 Mark, der an erster Stelle stehen sollte. In Wirklichkeit gingen diesen 5000 Mark aber bereits 15000 Mark Hypotheken im Range voraus. Später trat K. an die Ehefrau des Apothekers, die die eigentliche Besitzerin des Geldes ist, heran und bat sie um die restlichen 5000 Mark. Diese wurden ihm gewährt, als er dem Ehepaar klar machte, daß er mit diesen eine von der Gewerbebank gekündigte Grundschuld von 10 000 Mark einlösen könne. Dann könne er ihnen auch den versprochenen Grundschuldbrief in Höhe von 10 000 Mark aushändigen. Gutgläubig übergab man auch dem K. die Restsumme von 5000 Mark. Als man aber nichts mehr von dem Grundschuldbrief hörte, und noch viel weniger sah, wollten sich die Eheleute für die zuletzt gegebenen 5000 Mk. Sicherheiten geben lassen. K. mußte sich nun mit einem den Eheleuten bekannten Landgerichtsrat an den Verhandlungstisch setzen. Es kam auch ein Vertrag zustande, nach dem K. seinem Geldgeber die verschiedensten Gegenstände als Sicherheit übereigne. Es stellte sich aber später heraus, daß die als Sicherheit gegebenen Gegenstände bereits an Dritte übereignet waren. Auch mit der Zahlung der Zinsen, die inzwischen auf 18 Prozent gesunken waren, stand es sehr faul. Schon bald nach der Hergabe des Geldes mußte N. auf Zahlung der Zinsen klagen. Dieser Klage folgte dann später auch die Klage auf Herausgabe des Darlehens. Das zwangsversteigerte Haus des K. ersteigerte N., um nicht einen zu großen Verlust zu erleiden.

Aber nicht nur seinen Nachbar, sondern auch seinen Angestellten, den Buchdruckermeister Jos. Fl., pumpte K. an F., beteiligte sich mit 5000 Mark Einlage am Geschäft. Hierfür sollte ihm Umsatzprovision anstatt Zinsen gezahlt werden. Trotzdem monatliche Auszahlung vereinbart war, unterblieb die Auszahlung der Provision, so daß sich in kurzer Zeit Lohn- und Provisionsforderungen in Höhe von 3000 Mark ergaben. Weitere 1000 Mark, die Fl. seinem Arbeitgeber lieh, schrieb dieser ihm als Geschäftseinlage gut, da er sie nicht zurückzahlen konnte. Die dem Fl. als Sicherheit übereigneten Gegenstände waren auch bereits anderweitig übereignet worden.

Wegen dieser betrügerischen Machenschaften hatte sich nunmehr K. vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Er versuchte, sich auf jede mögliche Art herauszureden, was ihm aber nicht gelang. Der als Zeuge vernommene Fl. sagte, daß sich der Angeklagte ständig in Geldverlegenheit befunden habe. Er sei um rund 6400 Mark geschädigt worden. Nach eingehenster Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Betruges und Unterschlagung zu einer **Gefängnisstrafe von vier Monaten.** ss.

Turnen, Spiel und Spor

Meisterschaftsspiele im Fußball in Soest.

Nach langer Zeit hat die Fußballgemeinde und alle Sportsanhänger von Soest wieder Gelegenheit, zwei Ortsvereine im Punktekampf gegeneinander spielen zu sehen. Als erstes Spiel der diesjährigen Meisterschaftsspiele findet am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz „Reichsbahn" an der Werkstraße 1. Mannschaft S. S. Soest — 1. Mannschaft R'Tus. Soest statt.

Haben die Ortstreffen schon immer einen gewissen Reiz für sich, so erhöht sich dieses noch ganz bedeutend, wenn der Gewinn oder der Verlust der Punkte, die am Ende der Serie oft so bitter notwendig sind, um den einen Verein vor dem Abstieg zu retten oder aber auch dem andern zum Aufstieg zu verhelfen, eine wichtige Rolle spielen.

In diesem Jahre steigt der Meister der Klasse auf. Aber die beiden letzten Vereine der Klasse steigen in die Gauklasse ab. Darum werden in diesem Jahre die Vereine alles daran setzen, um den im Hintergrunde lauernden Abstieg zu entgehen.

Das Tagesgespräch in Soest ist der Kampf R'Tus. gegen S. S. Soest. Alles will dabei sein. Für Sonntag heißt die Parole in Soest: **„Auf zum Sportplatz an der Werkstraße!"**

Wetteraussichten.

Bei schwachen östlichen Winden meist heiteres Wetter und wieder langsam zunehmende Erwärmung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Schönes sommerliches Wetter, weiterer Temperaturanstieg.

Alle Sorten

Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen

stets vorrätig

Paul Piel, Soest i.W.

Telefon 165 Grandweg 67

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 26. 8.,** versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

in **Sassendorf bei Wirt Sauerland 11,30 Uhr:**
Tauben, 1 Tisch, Schweine, 1 Pferd,
in **Hovestadt bei Wirt Biele 16 Uhr:**
Schrank, Sofa, Tisch.

Volkmann, Gerichtsvollzieher in Soest.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEINSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN VERLAG HERMANN HEINER BERLIN SO. 36

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Graf steckte sich mit Christas Erlaubnis eine Zigarette an und ließ sich ihr Erlebnis nun von ihr selbst erzählen. Dabei blickte er sie unausgesetzt nachdenklich an, als ob er sich auf etwas besinnen wolle.

„Ihre Geschichte klingt sehr romantisch, mein liebes Fräulein," meinte er schließlich, „man wird der Sache natürlich bis ins einzelne nachgehen. So lange, bis für Sie wieder Papiere beschafft sind, bleiben Sie selbstverständlich mein Gast."

„Das ist äußerst liebenswürdig, Herr Graf," erwiderte Christa, „ich wüßte indessen nicht, wie ich das wieder gutmachen sollte."

„O, sehr einfach!" meinte de Jeune, „wenn Sie erst Filmstar sind, und ich komme einmal nach Deutschland, was öfter der Fall ist, so werden Sie mir eine Freikarte für das Kino geben."

Christa mußte lachen. „Ja, die könne er haben. Aber sie wisse ja noch gar nicht, ob es mit ihr überhaupt so weit komme.

Da er merkte, daß sie von dem vielen Sprechen erschöpft war, empfahl er sich, nicht aber, ohne sie vorher darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß sie nur zu klingeln brauche, um im nächsten Augenblick jeden ihrer Wünsche erfüllt zu sehen.

Christa blieb ruhig liegen. Es war so wohlig warm in diesem Bett nach den furchtbaren Regennächten im Freien.

Sie blickte sich im Zimmer um. Es war kostbar eingerichtet, die Wände hatte man mit Seide bespannt. Ein großer Spiegeltoilettentisch mit fließendem Wasser füllte eine Ecke am Fenster aus. Neben dem Bett befand sich eine große Stehlampe mit breitem, gefranstem Seidenschirm. Auf einer Chaiselongue hatten sich's einige originelle Puppen und zwei Malteserhündchen bequem gemacht.

Christa versuchte über ihre Lage nachzudenken, aber eine große Müdigkeit und Schlaffheit überwältigte sie wieder, und so schlief sie ein.

Erst als ein Polizeibeamter zur Vernehmung gemeldet wurde, erwachte sie. Der Beamte pflanzte sich mit steifer Miene vor ihrem Lager auf. Auch der Graf war zugegen.

Christa mußte zum dritten Male ihre Geschichte erzählen. Der Beamte machte sich dabei Notizen und warf nur selten eine Christa meistens sehr unwesentlich erscheinende Frage ein.

Endlich wurde sie aufgefordert, zwecks Beschaffung eines neuen Reisepasses ihre Heimatadresse zu nennen und zur Identifizierung eine Photographie herstellen zu lassen.

Der Graf erbot sich sofort, von ihr eine Aufnahme zu machen.

Christa war froh, als der Beamte, der ihr wie ein personifiziertes Gesetz erschien, wieder gegangen war.

Den Grafen bat sie, ihr zwei Karten zu geben, sie wolle nach Hause schreiben.

Mühsam kritzelte sie einige Zeilen nieder. Sie schrieb an Nick und an Löwenberg, an beide ziemlich den gleichen Text. Sie befinde sich da und da, alles Nähere mündlich. Gruß. Schluß.

Am folgenden Tage kam eine starke Erkältung zum Ausbruch, durch die sie weiterhin ans Bett gefesselt blieb.

Der Graf sorgte dafür, daß sie alles hatte, was nur irgendwie zu ihrer Bequemlichkeit dienen konnte.

Auserlesene Speisen und hervorragende Weine wurden ihr aufgetragen.

Vergeblich suchte sie aus ihrer Bedienung etwas Näheres über den Grafen herauszuhorchen. Offenbar waren die Leute streng angewiesen, ihr nichts zu sagen.

*

Assessor Nick mußte in der letzten Zeit alle Energie aufbieten, um in alter gewohnter Weise seine täglichen Arbeiten erledigen zu können. Immer wieder schweiften seine Gedanken zu Christa ab, die so plötzlich verschwunden und verschollen war.

Er war mit dem Regisseur Löwenberg dauernd in Verbindung geblieben, hatte sich sogar mit diesem immer vornehm denkenden Mann etwas angefreundet. Man hatte verabredet, daß jeder, sofern er irgend etwas von oder über Christa erfahren sollte, sofort dem anderen Mitteilung zu machen habe.

Wenn sie sich einmal trafen, ergingen sie sich in den tollsten Vermutungen. Einfach unerklärlich blieb es den beiden Männern, daß Christa überhaupt nichts von sich hören ließ.

Weder die Polizei, noch der von Honsbruck geworbene Privatdetektiv hatten bisher die Spur Christas entdeckt, geschweige denn etwas Näheres über ihren Verbleib herausbringen können. Mit der Polizei blieb Nick ständig in Verbindung. Es war ihm sogar gelungen, mit dem Kommissar, der die Sache bearbeitete, persönlich bekannt zu werden. Endlich war man daran, auch den verdächtigen Filmleuten nachzuspüren. In Christas Wohnung, die man sich vom Hausverwalter öffnen ließ, gelang es, Fingerabdrücke des Ingenieurs Lenz zu nehmen, der auf Grund einiger Hinweise seitens des Assessors der Polizei verdächtig geworden war.

Man konnte ihn nach diesen Abdrücken mit einem internationalen Hochstapler namens Erwin Flügel identifizieren. Seine angebliche Frau war eine bekannte Juwelendiebin.

Die Spuren der beiden liefen nach Breslau. — Dort verliefen sie sich.

Am meisten war man hinterher, die sogenannte Gräfin aufzuspüren. In dieser Angelegenheit begab sich ein Beamter zu Jachnow, wo sie ja eine Zeit lang verkehrte. Man stellte ihre ehemalige Wohnung fest, fand aber auch dort keinen Anhaltspunkt, um weiter nach ihr forschen zu können. Endlich telegraphierte man nach Budapest.

Es konnte immerhin einwandfrei festgestellt werden, daß sie mit derjenigen Person, die Christa seinerzeit engagierte, identisch war. Die beiden möblierten Büroräume für die Filmgesellschaft hatte sie unter dem Namen einer Frau Rosner gemietet. Polizeilich war sie aber unter diesem Namen nicht zu ermitteln.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel

Rad-Weltmeisterschaften 1932

Neun deutsche Starter — Wieder Sawall?

Die besten Amateur- und Berufsradfahrer der Welt geben sich vom 27. August bis 4. September in Rom zu den Rad-Weltmeisterschaften 1932 ein Stelldichein. Auf der neuen, von dem deutschen Architekten Clemens Schürmann erbauten Holzbahn im Littoriale, dem National-Stadion Italiens, wird es zu großen Kämpfen um die hohen Titel kommen.

Verhältnismäßig stark ist auch in diesem Jahre die deutsche Streitmacht, zu der wir großes Vertrauen haben können.

Bei den Amateuren starten in den Fliegerwettbewerben der Kölner Richter, der Berliner Dasch und der Breslauer Frach. Als Straßenfahrer betätigen sich Scheller und der Bochumer Lohmann. Bei den Berufsfahrern vertreten Engel und Steffes die Interessen bei den Fliegern, Sawall und Möller bei den Stehern. In allgemeiner Uebersicht muß man seine Aufmerksamkeit bei den Amateuren wohl auf den

Kölner Richter

richten, der als Sieger des Pariser Grand Prix gegen den Olympiasieger van Egmond (Holland) als Hauptfavorit an den Start geht. Des weiteren wird uns die Frage fesseln,

ob Walter Sawall auch diesmal seinen Titel als Steherweltmeister behalten darf.

Von den Berufsfliegern darf man sich nicht so viel versprechen, um so mehr aber kann man mit einer Ueberraschung von seiten der Straßenamateure rechnen. Unter den Berufsstraßenfahrern befinden sich keine Deutsche. Der Kongreß der Union Cycliste Internationale, des internationalen Radfahrer-Verbandes, wird am Samstag die Weltmeisterschaft einleiten. Am Nachmittag, 16 Uhr, steigen dann die beiden

Steher-Vorläufe,

aus denen sich Sawall und Möller wahrscheinlich für das Finale qualifizieren werden. Die Deutschen müssen mit den Franzosen Paillard und Lacquehaye, dem Belgier Thollembeck und auch heute noch dem unverwüstlichen Victor Linart rechnen. Walter Sawall hat sich gerade in seinem letzten Rennen in bester Form gezeigt. Er, der 1928 in Budapest erstmalig Weltmeister wurde und im Vorjahre in Kopenhagen den Titel wiedergewann, gilt auch heuer für uns als Favorit.

Wenn Möller und Sawall für Deutschland und nicht für sich selbst fahren, dann sollte auch diesmal der Titel an unser Land fallen.

Die Entscheidung wird am Sonntag fallen. Montag und Dienstag sind unbesetzt. Am Mittwoch wird die

Straßenmeisterschaft

ausgefahren. Die Professionals starten um 11, die Amateure um 12 Uhr. Bei den Profis, wo leider ein Stöpel und ein Buse, Sieronski usw. fehlen, wird es zu einem Großkampf zwischen Italien, Frankreich und Belgien kommen. Man sollte nicht fehltippen, daß Italien mit Guerra oder di Paco sich nicht den Triumph entreißen lassen wird, mit 1932 und der Weltmeisterschaft in Rom, im eigenen Lande, seine Vorherrschaft auf der Straße zurückzugewinnen. Die Belgier werden vielleicht die gefährlichsten Gegner sein. Die Professionals müssen eine Strecke von 69,650 Klm. dreimal durchfahren. Das auf Straßenrennen versessene italienische Publikum kann also den Kampf der „Giganten der Landstraße" in drei Phasen verfolgen. Zweimal müssen unsere Amateure über diesen Kurs.

Scheller und Lohmann sind zwei ausgezeichnete Straßenfahrer,

die zur ersten Klasse gezählt werden müssen, aber ihre Aufgabe ist ungeheuer schwer. Da sind als Hauptgegner die Franzosen Fournier, Le Greves, Choeque und Mouillefarine zu nennen, da hat Italien ein ganz glänzendes Material zur Stelle. Belgien kann mit seinen berühmten „Flitzern" aufwarten. Lohmann und Scheller müssen schon ordentlich kämpfen und auch das erforderliche Glück haben, wenn sie in diesem Rennen eine Rolle spielen wollen. Ausgeschlossen ist es nicht, daß ihnen der große Schlag gelingt. Die Strecke selbst wird natürlich unter der prallen Italien-Sonne liegen. Vom 26. bis 36. Kilometer werden die Fahrer jeweils bei Madonna del Tufo eine Höhe von 675 Meter zu nehmen haben, die Bergsteiger kommen also auch zu ihrem Recht. Am Donnerstag, 1. September, werden die Vorläufe zur

Amateur-Meisterschaft der Flieger

ausgefahren. Der kleine Kölner Richter hat sich hoffentlich von seinem Nürnberger Sturz ganz erholt. Dann sollte dieser kräftige Spurter auch gegen van Egmond (Holland) und die anderen eine durchaus klare Chance haben. Dasch (Deutschland) und der auf eigene Kosten mitgefahrene Breslauer Frach können Ueberraschungen bringen, die uns recht angenehm wären. Während am Freitag Ruhetag ist, steigt am Samstag der Endlauf der Amateure. Gleichzeitig werden auch die Vorläufe der Berufsfliegen gestartet, die am Sonntag das Finale austragen. Engel und Steffes werden im Hauptfahren kaum eine Rolle spielen, möglich, daß ihnen das Glück in einer anderen Konkurrenz lächelt.

Deutschland kann auf jeden Fall den kommenden Ereignissen mit Ruhe und Selbstvertrauen entgegensehen. Rom ist noch lange nicht Los Angeles.

Hockey

Berlins Hockey-Elf gegen Indien

Der Brandenburgische Hockeyverband hat zum Spiel gegen Indien jetzt folgende Elf aufgestellt: Tritter (THC. 99 Friedenau); Zander (BSV. 92), Horn (THC. 99 Friedenau); Göldner (BSV. 92), Keller (BHC.), Habeck (BSV. 92); Melitz (BSV. 92), Hammel (THC. 99), K. Weiß (BSV.), Scherbarth (BSV. 92), Kermer (BHC.). — Das Spiel wird am 8. September auf dem Preußen-Platz ausgetragen.

Leichtathletik

Leo Sexton schaffte 16.14 Meter

Ein großes internationales Leichtathletikfest fand in Cleveland im Staate Ohio statt. Einen neuen Weltrekord stellte hier der Olympiasieger Leo Sexton-Amerika mit einem phantastischen Wurf von 16.14 Meter auf. Ueber eine halbe Meile (804,5 Meter) startete auch Dr. Peltzer, der hinter dem Kanadier Wilson den zweiten Platz belegte. Wilson gebrauchte für die Strecke 1:54. Der Kanadier Campbell kam auf dem dritten Platz ein. — Der Bochumer Borchmeyer bestritt bei der gleichen Veranstaltung die Sprinterstrecke über 100 Yards. Borchmeyer wurde Zweiter hinter dem Amerikaner Owens, der für die 100 Yards 9,6 Sekunden benötigte.

Boxe.

Wallner bort für heuser gegen Schönrath

Für den nach den USA. ausgerückten Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser wird nun der Düsseldorfer Paul Wallner gegen Hans Schönrath beim Berliner Kampfabend am 2. September boxen. Der Berliner Sabottke trifft im Halbschwergewicht den Breslauer Eichos.

Flugsport

Der Europa-Rundflug

Das Gros der Europaflieger, die in Stuttgart übernachteten, ist Mittwochfrüh vom Stuttgarter Flugplatz in folgender Reihenfolge gestartet: Marienfeld 6.10, Lusser 6.13, Morzik 6.25, Kalla 6.27, Fertz 6.30, Kleps 6.31, Poß 6.36 und Hirth 6.45.

Der Flieger Freiherr von Massenbach, der in Rom übernachtete, ist Mittwoch früh 6.02 Uhr nach Paris weitergeflogen.

Die Spitzengruppe der Europaflieger, die in St. Gallen, Böblingen und Bonn übernachtet hatte, traf am Mittwochfrüh auf dem Flugplatz Orly bei Paris ein. Als Erster landete von Massenbach um 7.45 Uhr. Es folgten Marienfeld 9.28 Uhr, Lusser um 9.47 Uhr, Morzik um 10.01 Uhr, Poß um 10.05 Uhr, Kalla um 10.10 Uhr, Fretz um 10.11 Uhr.

Bei der Flugleitung traf ein Telegramm ein, wonach die in Lyon wegen schlechten Wetters zurückgehaltenen Flieger nach St. Gallen gestartet sind. Er liegen zurzeit noch 25 Maschinen im Wettbewerb.

Wassersport

Ungarn führt im Segel-Dreiländerkampf

Ein Zwischenfall bei der ersten Fahrt

In Berlin begann am Mittwoch der Segel-Dreiländer-Kampf zwischen Deutschland-Ungarn-Italien mit den beiden ersten Fahrten. Italien konnte sich mit 18 Punkten vor Deutschland 13 und Ungarn 11 Punkten am ersten Tage in Führung bringen. In der ersten Fahrt gab es einen Zwischenfall. Der deutsche Vertreter Dr. Bischoff führte vor dem Italiener Nordio ganz knapp. Bei der „Hund-Boje" saß ein Angler, der das Herannahen der Segler nicht bemerkte. Der Italiener Nordio war, um sein Segel nicht zu zerreißen, gezwungen, das Segel an sich zu ziehen. Dadurch kam er aus der Richtung und drängte Dr. Bischoff gegen die Boje. Der Deutsche setzte sofort die Protestflagge, während der Italiener Wasser gewann und mit 14 Sekunden Vorsprung durchs Ziel ging. Die Protestverhandlung ergab, daß man beiden Seglern keine Schuld zumessen konnte. Das Rennen wurde für gültig erklärt.

Pferdesport

Rennen zu Deauville

1. Rennen: 1. Pibrock (Dufores), 2. Lindo Girl, 3. Quatrain. Sieg 48:10, Platz 20, 26:10. Ferner: Fermoir, Trentino, Golden Jelly, Phocee.

2. Rennen: 1. Bellina (Lynch), 2. Gaur, 3. Armoise. Sieg 53:10, Platz 16, 13:10. Ferner: Sournya.

3. Rennen: 1. Campaspe (Rabbe), 2. Nanaia, 3. Biltzalig. Sieg 28:10, Platz 17, 37:10. Ferner: Halston, Wood Violet, Broadway Melody, Allumeuse.

4. Rennen: 1. Renard Argente (Delaurie), 2. Lord Byron, 3. La Sylphide. Sieg 84:10, Platz 15, 11:10. Ferner: Kwasind.

5. Rennen: 1. Machi Mia (Bridgland), 2. Euphrosyne, 3. Fararella. Sieg 58:10, Platz 25, 33, 33:10. Ferner: Cafe Walk, Egmont, Platoquette, Robertico, Le Soleil, Arbaletrier, Le Firmament, Dark Lady, Newark.

Berliner Produktenmarktbericht

Bei geringem Inlandsangebot weiter fester

Da die Landwirtschaft gegenwärtig stärker mit Feldarbeiten beschäftigt ist und der dringendste Geldbedarf augenscheinlich befriedigt ist, hat sich das ersthändige Offertenmaterial fast allgemein merklich verringert, während die Nachfrage verschiedentlich eine Belebung erkennen läßt. Für Weizen stimulierte eine leichte Besserung des Mehlabsatzes, außerdem wird aber offenbar auch von den Mühlen die zusätzliche Einlagerung auf Grund des Abkommens mit der Reichsregierung in Angriff genommen. Roggen ist gleichfalls weniger offeriert und wurde von der Bewegung mitgezogen, zumal verschiedentlich noch Interventionen erfolgten. Am Effektivmarkte waren für Brotgetreide Preisbesserungen um etwa 2 RM. zu verzeichnen. Im Lieferungsgeschäft erfolgten verschiedentlich Deckungen, sodaß Weizen 2½ RM., Roggen bis 2⅓ RM. fester eröffneten. Das Exportgeschäft hat keine nennenswerte Belebung erfahren, dagegen bestand für Weizen- und Roggenexportscheine, insbesondere zur späteren Lieferung, etwas mehr Interesse zu höheren Preisen als in den letzten Tagen. Für Weizenmehl hat sich die leichte Besserung des Geschäftes noch nicht in Preiserhöhungen auswirken können; Roggenmehl hat laufenden Absatz an den Konsum. Das Offertenmaterial in Hafer ist ziemlich gering und eine bis zwei Mark höhere Preise werden vom Konsum bewilligt. Gerste liegt nur in guten Qualitäten stetig.

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, den 24. August. Schluß. Januar 594, Februar 596, März 598, April 600, Mai 602, Juni 604, Juli 606, August 589, September 590, Oktober 592, November 592, Dezember 592, August 1933 608, Oktober 1933 610, Januar 1934 615, März 1934 619, Mai 1934 624, Loco 598, Tagesimport *) 23 000. Tendenz: gut behauptet. *) Unverzollt in Ballen.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in U. S.-Dollarcents.*)

Bremen, 24. Aug. (Amtlich.) Januar 849 Br., 848 Geld, bezahlt 848, Abrechnungskurs 848; März 861 Brief, 859 Geld, bezahlt 860, Abrechnungskurs 860; Mai 874 Brief, 872 Geld, bezahlt 872, Abrechnungskurs 872; Juli 885 Brief, 882 Geld, Abrechnungskurs 883; Oktober 828 Brief, 822 Geld, Abrechnungskurs 825; Dezember 844 Brief, 842 Geld, bezahlt 842, Abrechnungskurs 843; August Abrechnungskurs 825. Tendenz: Gut behauptet; loco 884.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund = 11 337½ Kilogr. netto, in ca. 50 Ballen.

Handel und Wirtschaft

Kölner Börsenbericht

Uneinheitlich

Köln, 24. Aug. Obwohl für die heutige Börse einige anregende Momente vorlagen, konnte sich kein Geschäft entwickeln, und die Tendenz war uneinheitlich. J. G. Farben waren zu 88 (minus ⅛ Prozent), Mannesmann zu 44½ (minus ½ Prozent), Stollwerck zu 30 im Handel. Reichsbankanteile wurde etwa 1 Prozent höher genannt. Sonst hörte man noch Deutsche Erdöl 1 Prozent, Harpener ½ Prozent und Rhein. Braunkohlen ca. 2½ Prozent höher. Andererseits waren Buderus, Gelsenberg 1 Prozent, Stahlverein um ⅜ Prozent und Klöckner um ½ Prozent gedrückt. Von Elektrowerten gingen Schuckert und Siemens um ⅜ Prozent bzw. ½ Prozent zurück. Reichsbahnvorzüge lagen unverändert. Nur Kunstseidenwerte hatten etwas festere Veranlagung und konnten bis zu 2 Prozent gewinnen. Im Verlaufe trat eine Belebung des Geschäftes nicht ein, und die Kurse bewegten sich ungefähr auf Anfangsniveau. Der Einheitsmarkt verlief sehr still. Versicherungen ziemlich gehalten. Am Pfandbriefmarkt waren Westboden gesucht und bis zu 1 Prozent befestigt. Rheinboden gewannen bis ½ Prozent. Die Börse schloß lustlos.

Köln, 24. Aug. Heute notierten: Basalt 143, Penner Berg 27, Braunkohle Zukunft 71, Kalker Pr. +, Kabelwerk Rheydt —, Kölner Dampf 70, Rhein. Braunk. +, Stollwerck 30½.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 24. Aug. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, fester, 52,50. Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 35—37 RM. für 100 Klgr. Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 39,25—42,50 RM.

Dortmunder Zucht- und Fasselviehmarkt

Dortmund, 24. Aug. Zum heutigen Zucht- und Fasselviehmarkt wurden aufgetrieben: 469 Großvieh, 204 Schweine, 39 Kälber. Der Handel war mittel. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 340—400 RM., hochtragende und frisch melkende Kühe 2. Sorte 280—340 RM., hochtragende und frisch melkende Kühe 3. Sorte 210 bis 280 RM. Rinder kosteten 180—220 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. — Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für: 6—8 Wochen alte Ferkel 10—13 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 13—19 RM., 10—12 Wochen alte Ferkel 19—34 RM. Der nächste Markt findet am 31. 8. statt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	24. August		23. August		V. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.57	14.61	14.57	14.61	20.41
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2
Amsterdam	169.73	170.07	169.78	170.12	168.0
Brüssel	58.41	58.53	58.41	58.53	81.00
Italien	21.60	21.64	21.60	21.64	81.00
Jugoslaw.	6.693	6.707	6.693	6.707	181.0
Kopenhag.	77.62	77.78	77.62	77.78	12.56
Paris	16.51	16.54	16.50	16.54	81.00
Prag	12.465	12.485	12.475	12.495	55.50
Schweiz	81.77	81.93	81.77	81.93	81.00
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.56

Berliner Börsenkurse vom 24. August 1932

	Div.	24. 8.	23. 8.
Anleihen.			
D. R.-Anl. 27		59⅝	59⅛
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk	8	—.—	—.—
Dtsch Bk u. Diskt	6	75.—	75.—
Dresdner Bank	—	61⅜	61⅜
Reichsbank	12	127½	127.—
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	53 —	53½
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	½	78.—	78.—
Hapag	6	14½	14½
Nordd Lloyd	6	11½	+
Brauereien:			
Dortm Aktien	10	122 —	122½
Dortm Kitter	10	80½	82⅜
Dortm Union	12	—.—	161.—
Müser	—	— —	—.—
Schlegel-Scharp.	5	66.—	— —
Wicküler-Küpper	8	—.—	+
Sonstige:			
Aku	—	47 —	43½
A. E. G.	—	32½	32⅜
Bemberg I P	—	39½	37½
Chem Ind Gelsenk	5	37 —	— —
Cont Caut.-ch	8	91¾	90¾
Daimler Mot	—	15⅜	15½
Dtsch. Erdöl	5	70	70⅝
El. Licht u. Kraft	6	77⅝	77½
Eschw. Bergw.	14	— —	—.—
iG Farbenind.	12	88.—	88.—
Felten-Guilleaume	6⅝	44½	42½
Friedrichshütte	6	—	—.—
Gebhard u. Co.	—	26 —	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	33 —	37⅝
Ges. f. el. Unt.	9	65 —	64½
Goedh. Gebr.	12	66.—	65 —
Goldschmidt	—	24½	23⅞
Hammersen	—	—.—	43.—
Harpener Berg.	—	62⅜	61½
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	29.—	29⅝
Kali Aschersleben	10	97.—	96 —
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	24½	26⅜
Köln Gas u. Elek.	3	— —	—.—
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	7	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	9½	10½
Küppersbusch	6	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	6	41½	43⅛
Mansfeld	—	14.—	15½
Maschb.-Untern.	—	26½	26 —
Mülh. Bergw.	7	—.—	—.—
Phönix Bergw.	½	17⅛	17⅜
Rhein. Braunk.	10	180.—	179½
Rh. Elektrizität	9	66 —	66 —
Rhein.-Möbelstoff	—	— —	8.—
Rhein.-Spiegel	6	43½	46½
Rhein.-Stahl	6	52⅛	52⅜
Rh.-Westf. Elektr.	5	61.—	1⅞
Rhein.-West. Kalk	—	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Sod	4,8	—.—	—.—
Roddergrube	15	—.—	—.—
Salzdetfurth	15	173½	170.—
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm Eisen	4	+	+
Siemens u. Halske	14	129½	129½
Stollb. Zinkb.	—	22½	—.—
Stollwerk	—	31 —	31
Tietz	8	42.—	42½
Ver. D. Nickel	4	67.—	65.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	57 —	— —
Ver. Stahlw.	—	16½	16½
Warstein Gruber	—	—.—	—.—

	Div.	24. 8.	23. 8.
Wasserw. Gelsenk.	9	92	94.—
Westeregeln	10	101½	101—
Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Westf. Kupfer	—	—.—	—.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing 25		—.—	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
Köln. Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	—.—
6% dto. 30 R 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R 1		—.—	—.—
5% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg		45½	45¼
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß Ld.-Bank R. 19		—.—	67½
6% dto. 4		68.—	68.—
5% dto. 13/15		67½	—.—
6% dto. 17/18		68.—	67½
6% dto. 21		68.—	68.—
6% dto Komm. 20		57.—	57.—
6% dto. 16		57.	57½
6% dto. 6		57.—	57.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr. Bod. u. Pfdbr. Fm. 1		67½	67½
6% dto Komm. Obl. 1		54.—	54¾

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

In unbewachten Augenblicken

Wie man aus Emmerich mitteilt, vergnügten sich im nahen Orte Mehr einige Jungen damit, die Blüten der Teichkolben in Brand zu stecken und als Fackel zu benutzen. Als zwei Knaben, um ein besseres Feuer zu erhalten, die glühenden Kolben mit Spiritus begossen, erlitt der Sohn eines Wirtes im Gesicht sowie am Hals und an der Brust so schwere Brandwunden, daß er sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Das dreijährige Kind eines Landwirtes in Uedem trank in einem unbewachten Augenblick aus einer Flasche Essigessenz. Trotzdem das Kind sofort dem Krankenhause zugeführt wurde, starb es unter schrecklichen Schmerzen nach kurzer Zeit.

Düsseldorf. Verbrechen oder Unglücksfall. Seit Freitag vergangener Woche wurde der etwa 30 Jahre alte Pflasterer Michael Hanappel aus Osterrath vermißt. Er fuhr am Freitag früh zur Arbeitsstätte nach Düsseldorf-Oberkassel, wo er bei der Rheinbahngesellschaft beschäftigt ist. Seitdem war er verschwunden. Ein Fischer fand am Rheinufer eine blutige Mütze und ein Notizbuch, die von den Angehörigen als Eigentum des Vermißten erkannt wurden. — Wie weiter verlautet, wurde nun auch die Leiche aus dem Rhein gelandet. Die Geldbörse fehlte. Ob es sich in dem vorliegenden Fall um ein Verbrechen oder um einen Unglücksfall handelt, konnte noch nicht ermittelt werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Kanten. Tödlicher Sturz vom Fuhrwerk. Ein 67jähriger Landwirt benutzte eine auf seinem Wagen liegende Matratze als Ruhebett. Beim Fahren geriet die Matratze ins Rutschen, und der Landwirt stürzte kopfüber vom Wagen auf die Straße. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er noch an der Unfallstelle erlag.

Aachen. Um den für England bestellten Aachener Altaraufsatz. Der Ueberführung eines für die Benediktiner-Abtei in Buckfast in England dem Aachener Domgoldschmied Witte in Auftrag gegebenen Altaraufsatzes haben sich, wie man erfährt, erhebliche Schwierigkeiten entgegengesetzt. Das englische Innenministerium hat sich nämlich auf den Standpunkt gestellt, daß eine Ueberführung dieses Altaraufsatzes nur bei Zahlung des dem Wert des Objektes entsprechenden Zolles genehmigt werden könne. Der Auftraggeber, ein Herr Schiller, sowie dessen Gattin, sind im vergangenen Jahre gestorben. Sie haben zwar ein Testament hinterlassen, aber die Verwalter des Vermögens haben keine Vollmacht, für die Einführung dieses Wertobjektes irgendwelche Zahlungen an die englischen Zollbehörden zu leisten.

Aachen. Tödlicher Grubenunfall. Dienstag vormittag verunglückte auf der Grube Goulen im Aufbruch 1 auf der 530-Meter-Sohle der 20jährige Bergmann Peter Kraesper durch Herabfallen von Aufbruch tödlich.

Vom Mittel- und Oberrhein

Wenn man eine Reise tut...

Das vorsichtige Bäuerlein und der neugierige Zöllner

Wie man aus Trier meldet, hatte ein Obermoseler Bauersmann dieser Tage seinen bei ihm zu Besuch weilenden Sohn eingeladen, mit ihm zusammen einen Ausflug nach Luxemburg zu machen. Gesagt — getan. Als sich die beiden Ausflügler auf einer Fähre befanden, die das deutsche mit dem luxemburgischen Ufer verbindet, trat ein Zollbeamter auf sie zu und fragte, ob jemand mehr als 200 RM. bei sich habe. Der Bauer, der sein ganzes Vermögen bei sich trug, weil er es dort am sichersten wähnte, gab an 1700 RM. in seinem Besitz zu haben. Zum Entsetzen des Landmannes wurde das Geld beschlagnahmt und außerdem Strafanzeige wegen Devisenschmuggels gegen ihn erstattet. Vor Gericht klärte der Landmann seine Gewohnheit auf, was das Gericht auch als wahr unterstellte. Trotzdem müsse das Gericht, so betonte der Vorsitzende, nach den Bestimmungen eine exemplarische Strafe verhängen. Diese wurde auf 50 RM. Geldstrafe und einen Monat Gefängnis festgesetzt. Dem Bauer wurde aber aufgegeben, ein Gnadengesuch auf Bewilligung einer Bewährungsfrist für die Gefängnisstrafe einzureichen.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt

Kriminalbeamten gelang es, in der alten Wallgasse in Köln eine Falschmünzerwerkstatt auszuheben und einen etwa 30jährigen Koch, der gerade mit der Herstellung von falschen Zwei-Mark-Stücken beschäftigt war, festzunehmen. Die gesamte Einrichtung sowie halbfertige und fertige Falschstücke konnten beschlagnahmt werden. Wieviel Falsifikate bis jetzt hergestellt wurden, kann noch nicht gesagt werden, da die Ermittlungen hierüber noch nicht abgeschlossen sind.

Den Sohn eines Defraudanten erschossen

Aus Neroth (Eifel) wird gemeldet: Nachts wurde hier der 30jährige Kaufmann Mertes von einem Mauer im Verlaufe einer Streitigkeit mit einem Karabiner erschossen. Der Kaufmann war auf der Stelle tot. Die Begründung zu der Tat ist in einem schon seit Monaten schwebenden Prozeß zu suchen, der mit dem Zusammenbruch der Nerother Spar- und Darlehnskasse in Zusammenhang steht. Der Erschossene war der Sohn des Rendanten, der als Leiter der Kasse 4000 RM. unterschlagen hatte und bereits abgeurteilt worden ist. Der Täter gibt an, den Schuß in der Aufregung abgegeben zu haben, da er bei der Schlägerei am Kopfe verletzt worden ist.

Köln. Taubstummer Hausierer tödlich überfahren. Auf der Neußer Straße in der Nähe Worringens wurde ein taubstummer 41jähriger Hausierer von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Köln. Intendant Altmann an die Kölner Oper berufen. Der Oberspielleiter des Magdeburger Stadttheaters, Heinrich Altmann, ist als Spielleiter an die Kölner Oper verpflichtet worden. Heinrich Altmann wird voraussichtlich als erste Arbeit die Oper „Frieden im Bach" von Graener inszenieren.

Köln. Kind stürzt in die Tiefe. Auf der Kalk-Mülheimer Straße ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Eine Mutter wiegte ihr elf Monate altes Kindchen im Arm, das ihr plötzlich entglitt und aus dem Fenster der dritten Etage auf den Bürgersteig fiel. Das unglückliche Kind erlitt einen Schädelbruch und ist bald darauf an den Verletzungen im Kalker Krankenhaus gestorben.

Köln. Auto überschlägt sich und begräbt vier Personen. In den späten Abendstunden ist der Kölner Arzt Dr. Stern im Stadtteil Höhenberg mit seinem Kraftwagen schwer verunglückt. Wegen zu starken Bremsens — Dr. Stern wollte einen Radfahrer nicht gefährden — geriet das Auto ins Schleudern und überschlug sich derart, daß die Räder nach oben standen. Da das Verdeck offen war, waren die Folgen furchtbar. Anwohner hoben den Wagen hoch und bargen zunächst ein achtjähriges Mädchen, dem die Brust eingedrückt worden war; es starb bald darauf im Krankenhaus. Die Frau des Arztes hatte schwere Fleischwunden, der Mann selbst Schnittwunden am Kopf und das Söhnchen Hautabschürfungen erlitten.

Köln. Der Totschlag an dem Wirt Sasse vor der Aufklärung. Am 25. Juli war der Wirt Emil Sasse nach Schluß der Polizeistunde in seinem Lokal in dem Augenblick überfallen worden, als er sich in seine im ersten Stockwerk gelegene Wohnung begeben wollte. Die Täter verletzten ihn derart schwer, daß er am folgenden Tage im Hospital starb. Nunmehr sind drei in Köln-Bickendorf wohnhafte Personen festgenommen worden, weil sie dringend verdächtig sind, den Totschlag verübt zu haben.

Köln. Um die Einführung des Krümpersystems. Die bisherigen Bemühungen des Landesarbeitsamts und der Arbeitsämter des Landesarbeitsamtsbezirks Rheinland, durch freiwillige Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, im Benehmen mit Gewerbe- und Bergaufsichtsbehörden eine Arbeitsstreckung zu erreichen, um dadurch bevorstehende Entlassungen zu verhindern bezw. Neueinstellungen herbeizuführen, haben zu durchaus erfreulichen Erfolgen geführt. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es bisher, Entlassungen von etwa 2000 Arbeitnehmern zu verhindern, außerdem etwa 200 Neueinstellungen zu erreichen und für etwa 300 Arbeitnehmer, deren Entlassung beabsichtigt war, ein wechselweises Aussetzen nach dem Krümpersystem zu erzielen. Die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit Arbeitnehmerverbänden lassen weitere Ergebnisse erwarten. bei den bisher erzielten Arbeitszeitverkürzungen handelt es sich vorzugsweise um Werke der Metallgewinnung und -verarbeitung, Braunkohlengruben, Textilbetriebe und Straßenbahngesellschaften.

Pulheim b. Köln. Den Hausbesitzer erstochen. Während der Abendstunden wurde der Bauunternehmer Friedrich Miethe von dem im gleichen Hause wohnenden Schuhmacher Peter Schlömer im Verlauf einer Auseinandersetzung durch drei Hals-, Brust- und Bauchstiche mit einem 20 Zentimeter langen Schustermesser so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb. Schlömer und zwei Beteiligte wurden festgenommen. Die Bluttat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Miethe den Schlömer dauernd drängte, doch endlich sein Haus zu räumen, obwohl der Schuhmacher pünktlich seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Ahrweiler. Schwerer Unfall des Landrats von Ahrweiler. Hier glitt ein Motorradfahrer mit seiner Frau und einem Beifahrer in einer Kurve vor dem hiesigen Landratsamt infolge der Glätte aus und erfaßte den eben aus seiner Dienstwohnung tretenden Landrat Dr. Meyers von hinten mit dem Beiwagen, so daß der Landrat zu Boden stürzte. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Brustquetschungen sowie eine stark blutende Fleischwunde am Bein. Die Frau im Beiwagen trug Verletzungen im Gesicht davon und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die beiden anderen Fahrer blieben unverletzt.

Dreis (Eifel). 100 Granaten im Mineralbrunnen. Bei den Vorbereitungsarbeiten zur Inbetriebnahme eines Mineralbrunnens stießen Arbeiter auf etwa 100 Granaten, Kaliber 10,5, die von den Truppen auf dem Rückmarsch seit 1918 zurückgelassen worden waren. Die Behörde wurde verständigt und ein Feuerwerkerkommando wird die Entladung der Granaten vornehmen.

Aus dem Ruhrbezirk

Duisburg-Hamborn. Erstes Sondergerichtsurteil in Duisburg. Die erste Sitzung des am hiesigen Landgericht eingesetzten Sondergerichts verhandelte gegen den Arbeiter Karl Jurkowitz aus Hamborn, der im Zusammenhang mit den Zwischenfällen am 9. Juli 1932 festgenommen war. Die Anklage lautete neben verbotenem Waffenbesitz und Widerstand gegen die Staatsgewalt auf versuchten Totschlag an einem Polizeibeamten. Das Sondergericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, weil er die Tat vor dem Erlaß der Notverordnungen gegen den politischen Terror begangen habe. Daher lautete das Urteil auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Bottrop. Verhängnisvoller Scherz. Nachmittags badete der 23jährige Erwerbslose Karl Töpfer aus Horst-Emscher im Kanal. Dabei kletterte er auf einen Kahn. Eine Anzahl dort ebenfalls badender Personen erlaubte sich nun den üblen Scherz, Töpfer zuzurufen: „Jetzt kommt die Polizei!" Töpfer sprang nun von dem Kahn ab, geriet unglücklicherweise ins Kielwasser und ging unter. Rettungsversuche wurden von keiner Seite unternommen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß Polizei nicht in der Nähe war.

Bergisches Land und Südwestfalen

Der Stier ist los!

Auf dem Güterbahnhof in Remscheid-Lennep entwich beim Verladen ein Stier, der in rasendem Tempo den Weg in die Waldungen nahm. Zwischen Tackermühle und Lüttringhausen wurde das 10 Zentner schwere Tier von den Verfolgern nach fast zweistündiger Hetze gestellt und im Einverständnis mit dem Besitzer von einem Polizeibeamten durch Pistolenschüsse getötet. Auf der Flucht hatte das Tier einen 16jährigen Jungen umgerannt, ohne diesen jedoch ernstlich zu verletzen.

Remscheid. Mit Beil und Heugabel gegen die Mieter. Mittags gegen 14 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach dem Ortsteil Breitenbruch gerufen, da dort zwischen einem Hauseigentümer und seinen Mietern Streitigkeiten ausgebrochen waren, die in eine schwere Schlägerei ausarteten, an der sich auch der Sohn des Eigentümers beteiligte. Vater und Sohn gingen mit Beil und Heugabel gegen die Personen vor, die den Streit schlichten wollten. Bei dem entstehenden Handgemenge wurde einer Person von dem Eigentümer ein Fingerglied der linken Hand abgebissen. Die beiden Beschuldigten wurden überwältigt und ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Solingen. Frauenleiche auf dem Bahnkörper. Nachts wurde zwischen Solingen-Hbf. und Solingen-Ohligs eine Frau aus Ohligs von einem Personenzug überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Es soll Selbstmord vorliegen.

Siegen. Opfer des Verkehrs. Auf der Sandstraße fuhr ein Bauunternehmer mit seinem Fahrrad hinter einem Lastauto her, als ein aus der entgegengesetzten Richtung kommender Personenwagen den Radfahrer mit voller Wucht anfuhr, so daß er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Er wurde in die Städtischen Krankenanstalten eingeliefert, wo er seinen Verletzungen kurze Zeit darauf erlag. — Am Lindenberg stürzte ein Motorradfahrer, der seine Frau auf dem Sozius hatte. Während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam, trug seine Frau einen schweren Schädelbruch davon. Kurz nach der Einlieferung in ein Krankenhaus ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Auf der Chaussee sterbend aufgefunden

Nachts gegen 1,30 Uhr, wurde, wie man aus Osnabrück mitteilt, die 18jährige Haustochter Margarethe Strunk aus Dodesheide auf der Straße nach Dodesheide in bewußtlosem Zustande von Autoinsassen aufgefunden. Die Automobilisten kannten die Aufgefundene und brachten sie in die elterliche Wohnung in Dodesheide. In der Wohnung ist das Mädchen dann, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, nach kurzer Zeit gestorben. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte ein abschließendes Urteil über die Todesursache nicht abgeben, weil äußere Verletzungen nicht vorhanden waren. Es wird angenommen, daß das Mädchen von einem Auto angefahren worden ist und innere Verletzungen davongetragen hat, doch muß hierüber erst die Obduktion Klarheit bringen.

Niobe klagt um ihre Kinder



Das berühmte altgriechische Bildwerk der Niobe,

dem für die in diesen Tagen, wo die jungen Todesopfer des Schulschiffs „Niobe" endlich den Fluten des Meeres entrissen worden sind, eine tragische Bedeutung zukommt. Niobe, eine Gestalt der griechischen Sage, wurde von den neidischen Göttern ihrer blühenden 6 Söhne und 6 Töchter an einem einzigen Tage beraubt.

Unglückschronik

Großbrand in einem badischen Dorf

Während die Bewohner des Dorfes Landshausen bei Bruchsal auf dem Felde waren, brach in einer Scheune Feuer aus, das bei dem starken Winde mit großer Schnelligkeit um sich griff. Insgesamt wurden vier Doppelwohnhäuser sowie die dazu gehörigen Scheunen mitsamt der eingebrachten Ernte zerstört.

Großfeuer in einer Danziger Maschinenfabrik

In der Maschinenfabrik Witt u. Svendsen in Danzig brach Mittwoch früh gegen ½2 Uhr ein Feuer aus, durch das ein großer Lagerschuppen, ein Werkstattschuppen und die Tischlerei bis auf die Umfassungsmauern vernichtet wurden. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken.

Tod des Revueschriftstellers Marcellus Schiffer

Sich ohne Absicht mit einem Schlafmittel vergiftet

In seiner Wohnung in Berlin wurde Mittwoch der bekannte Berliner Revueschriftsteller und Kabarettautor vergiftet aufgefunden. Marcellus Schiffer hatte in der Nacht zuvor eine zu starke Dosis eines Schlafmittels genommen. Als das Hausmädchen ihm den Morgenkaffee bringen wollte, fand sie ihn tot vor. Die Frau des Revueschriftstellers, die Kabarettistin Margo Lion, war vor einigen Tagen abgereist und hatte sich zur Erholung nach Kampen auf Sylt begeben. In der Nacht hat er höchstwahrscheinlich eine zu starke Dosis genommen und sich dadurch vergiftet. Eine Absicht, in den Tod zu gehen, lag anscheinend seitens des Revueschriftstellers nicht vor, obgleich bekannt ist, daß er schon einmal versuchte sich das Leben zu nehmen. Sein Tod kommt jetzt völlig überraschend, da Motive in wirtschaftlicher Hinsicht etwa völlig ausschalten.

Schwerer Autounfall in Südtirol

Ein Toter, 20 Verletzte

Bei Mals im Vintschgau ereignete sich ein schweres Autounglück. Eine Person wurde getötet und 20 verletzt.

Ein auf der Fahrt nach Meran befindlicher großer Autobus aus Ravensburg konnte auf der abschüssigen Strecke vom Reschenpaß herab nicht mehr abgebremst werden, so daß der Führer, um ein größeres Unglück zu verhüten, sich gezwungen sah, den Autobus gegen einen Baum zu steuern. Der Baum wurde wie ein Zündholz geknickt, der Wagen stürzte um. Sämtliche Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Vier der am schwersten verletzten Personen wurden ins Krankenhaus nach Mals gebracht, wo Paul Schmied aus Ravensburg bald darauf seinen Verletzungen erlag. 10 weitere Verletzte wurden ins Krankenhaus nach Meran, die übrigen sieben leichter Verletzten nach Bozen gebracht.

Drei Schweizer Studenten am Matterhorn tödlich abgestürzt

Aus Zermatt wird gemeldet: Am Matterhorn sind drei Studenten aus Sitten (Kanton Wallis) etwa 1500 Meter tief abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen und werden nach Zermatt gebracht. Das Unglück hat sich höchstwahrscheinlich schon am Freitag zugetragen

Riesenfeuer in Baseler Lagerhäusern

Aus Basel, 24. August, wird gemeldet: Am Dienstagabend gegen 7 Uhr brach in dem Lagerschuppen und den Lagerhäusern auf dem Dreispitz am Rande der Stadt ein Brand aus, der äußerst rasch um sich griff. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber nahezu machtlos. Mehrere Lagerschuppen und Lagerhäuser hiesiger großer Unternehmungen sind niedergebrannt. Mächtige Kohlenlager sind äußerst gefährdet. Für die dort befindlichen großen Benzinlager besteht starke Explosionsgefahr. Der Schaden geht schon jetzt in die Hunderttausende. Gegen Mitternacht führte die Feuerwehr noch immer einen verzweifelten Kampf gegen das Flammenmeer, um ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern.

Weitere Nachrichten aus Basel, 24. August, besagen: Das Großfeuer ist bis heute vormittag noch nicht völlig gelöscht worden. Am schwersten vom Brand betroffen sind die Sperrholzfabrik Braun u. Brüning, eine Schiffahrtsagentur und die deutsche Holz- und Kohlenfirma Stromeyer. Heute früh gelang es, zwei große Kassenschränke der Firma Braun u. Brüning zu bergen, in denen sich Bargeld und die Bücher der Firma befanden.

Feuer in einer Londoner Kunstausstellung

In den Räumen der Internationalen Art Galleries in London brach am Mittwoch in den frühen Morgenstunden Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr bald der Flammen Herr wurde, wurde doch die im Keller befindliche große Sammlung von Bildern und wertvollen Antiquitäten beschädigt.

Kleine polit. Nachrichten

General von Goeringer gestorben

General der Infanterie a. D. Alfred von Goeringer, der ehemalige Münchener Stadtkommandant, ist, 75 Jahre alt, in München gestorben. Er wurde nach Ausbruch des Weltkrieges Kommandeur der 1. Reserve-Division. Den Max-Joseph-Orden erhielt von Goeringer für hervorragende Führertüchtigkeit in den Kämpfen von Mai bis Juni 1916, vor allem bei den französischen Durchbruchsversuchen vor Arras.

Prof. Gumbel erhebt Einspruch

Professor Gumbel, der zurzeit auf Einladung des Institute of Eduction in Newyork eine Reihe von Vorträgen hält, hat, wie die „Vossische Zeitung" meldet, gegen die Entscheidung des badischen Kultusministeriums Einspruch beim badischen Gesamtministerium erhoben.

Dr. Schobers Beisetzung

Dr. Schobers Bestattung in Perg gestaltete sich zu einer großen und würdigen Kundgebung. Die Regierung war durch Bundeskanzler Dr. Dollfuß vertreten. Der deutsche Gesandte Rieth nahm an der Trauerfeier teil.

Fünfprozentige Gehaltsherabsetzung in Frankreich

In Paris wird am Donnerstag ein Dekret über die fünfprozentige Herabsetzung aller staatlichen Löhne und Gehälter veröffentlicht, die im vorigen Monat vom Parlament beschlossen worden ist.

Amerikas Vertreter im Organisationsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz

Wie das Staatsdepartement in Washington mitteilt, werden die Vereinigten Staaten durch Botschafter Sackett und den Newyorker Bankier Norman Davis im Organisationsausschuß zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz vertreten sein.

Die Silberfrage auf der Weltwirtschaftskonferenz

Präsident Hoover hat dem Präsidenten der Senatsfinanzkommission, Reedsmoor, gegenüber versichert, daß auf der kommenden Weltwirtschaftskonferenz die Silberfrage mit großer Wahrscheinlichkeit erörtert werden wird.

Argentinien wünscht ein neues Handelsabkommen mit England

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die argentinische Regierung hat ihren Botschafter in London angewiesen, mit der britischen Regierung so schnell wie möglich in Verhandlungen über ein neues Handelsabkommen einzutreten

Die Morde im Putbroeker Grenzwald

Auch der zweite Tag der Berufungsverhandlung in Herzogenbusch gegen den Jagdhüter van den Elzen und seinen Sohn wegen der ihnen zur Last gelegten Morde im Putbroeker Grenzwald brachte keine Ueberraschungen. Die umfangreichen Zeugenvernehmungen bestätigen das Ergebnis der ersten Verhandlung.

Der Arbeiter **Schmitz** sagte als Zeuge aus, daß er mit einem Freunde im Walde bei Putbroek von van den Elzen angetroffen und bedroht worden sei. „Nichts kann mich hindern, dich niederzuschießen!" habe van den Elzen seinem Freund zugerufen. Ihn selbst habe van den Elzen schon einmal mit einem Knüppel mißhandelt und mit dem Revolver bedroht, als er sich im Walde aufgehalten habe. Bei einer Gelegenheit habe van den Elzen einem Mann, den er im Walde traf, erklärt: „Jetzt habe ich lange genug auf dich gelauert! Wenn ich dich noch einmal erwische, schieße ich dich kaputt!" Ein anderes Mal habe van den Elzen gedroht: „Wenn ich nicht Mitleid mit deiner Frau und deinen Kindern hätte, würde ich mit dir abrechnen!" — Verständlich werden diese Vorgänge erst, wenn man berücksichtigt, daß das Betreten der Wälder verboten war, um dem überhandnehmenden Forst- und Wildfrevel ein Ende zu machen.

Der Bergarbeiter **Grans** sagte aus, daß van den Elzen sogar auf ihn geschossen habe. Er habe ihn jedoch gefehlt, die Kugel sei in Manneshöhe in einen Baum eingeschlagen. Er habe schleunigst gemacht, daß er fortgekommen sei.

Die **beiden Angeklagten** nehmen hierzu keinerlei Stellung, sondern bleiben dabei, an den Morden unschuldig zu sein.

Nach einer weiteren Meldung aus Herzogenbusch wurden gegen den Jagdaufseher van den Elzen **14 Jahre** und gegen seinen Sohn **4 Jahre Gefängnis beantragt.**

Das Plädoyer wird am nächsten Montag gehalten.

3 Monate Gefängnis für Marianne Winkelstern

Aus Berlin, 24. August, wird gemeldet: Im Prozeß gegen die Tänzerin Marianne Winkelstern hielt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wolff die Angeklagte der fahrlässigen Tötung an dem Ingenieur Rudloff für überführt. Mit Rücksicht auf die schwere Folge der Fahrlässigkeit beantragte der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist gegen eine Buße von 5000 Mark. Das Schöffengericht verurteilte Marianne Winkelstern wegen fahrlässiger Tötung des Ingenieurs Rudloff zu drei Monaten Gefängnis. Gleichzeitig wurde der Angeklagten eine Bewährungsfrist von drei Jahren gegen eine Buße von 5000 Mark an die Staatskasse bewilligt.

Letzte Drahtnachrichten

Zentrum und NSDAP

Skeptische Beurteilung der Aussichten der Fühlungnahme — Doch Verhandlungen Brüning-Strasser

In Berliner politischen Kreisen interessiert man sich lebhaft für die Fühlungnahme, die in Süddeutschland zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten angeblich stattgefunden hat. Am Mittwoch sind zwar, wie ja auch in einer aus Zentrumskreisen stammenden Stuttgarter Meldung gesagt wird, führende Vertreter des Zentrums unter sich beisammengewesen. Man spricht aber davon, daß am Dienstag eine Zusammenkunft zwischen Dr. Brüning und Gregor Strasser stattgefunden habe, und zwar wahrscheinlich in Konstanz am Bodensee. Die bisherigen Besprechungen scheinen jedoch noch kein positives Ergebnis gebracht zu haben, und es ist deshalb wohl nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen noch weitergehen. Für das Zentrum haben sie offensichtlich den Zweck, bis zum Zusammentritt des Reichstages über die dann gegebenen Möglichkeiten Klarheit zu schaffen, und zwar sowohl über die Frage der Wahl des Reichstagspräsidenten, die ja gleich in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt des Reichstages stattfindet, als auch über die parlamentarischen Möglichkeiten einer Regierungsneubildung. Solange diese Fühlungnahme noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich über das Ergebnis natürlich schwer etwas sagen. Vorläufig ist nur festzustellen, daß man die Aussichten in politischen Kreisen vorwiegend skeptisch beurteilt.

Weiter wird aus Berlin gemeldet: Es dürfte feststehen, daß sich nationalsozialistische Führer, u. a. Gregor Strasser und Göring nach Süddeutschland begeben haben, nachdem erst kürzlich in Stuttgart eine Besprechung von Zentrumsführern stattgefunden hat, an der auch der Verhandlungsführer des Zentrums für Preußen, Graß, und Dr. Brüning beteiligt waren. Die Besprechungen galten, wie man annehmen darf, den Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten. Verhandlungen zwischen beiden Parteien über die Regierungsbildung in Preußen waren schon für Dienstag in Berlin angesetzt, dann aber wieder abgesagt worden. In unterrichteten Kreisen hört man, daß diese vorläufige Absage auf den Wunsch namentlich Dr. Brünings zurückgeht, in gleichem Zuge auch eine Regelung der Verhältnisse im Reich anzustreben. Dies entspricht der wiederholt zum Ausdruck gebrachten Forderung des Zentrums, die NSDAP. nun auch mit der vollen Mitverantwortung zu belasten. Daß es sich bezüglich des Reiches um eine ausgesprochene „Koalition" handeln könnte, ist um so weniger anzunehmen, als etwaige Verhandlungen über eine Zusammenarbeit der beiden Parteien ohnehin auf große Schwierigkeiten stoßen und selbst mit dem Ziele der Wahl eines Ministerpräsidenten in Preußen nicht leicht sein werden. Um so schwieriger dürfte eine Ausdehnung des Verhandlungsprogramms auf das Reich sein.

Weshalb Trendelenburg zurücktrat

Das bevorstehende Ausscheiden Dr. Trendelenburgs aus dem Reichswirtschaftsministerium wird in der Presse damit begründet, daß Dr. Trendelenburg sich nicht in der Lage sehe, die wachsenden Autarkietendenzen in der deutschen Wirtschaftspolitik zu vertreten. Nach dem „DDD." stimmt diese Ansicht nicht mit den Tatsachen überein. Es dürfte sich vielmehr um Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Staatssekretär handeln, die aber die Richtung der zu beschreitenden Wege in der Wirtschaftspolitik nicht betreffen, vielmehr das Ausmaß und die Beschleunigung der zu treffenden Maßnahmen. Im Reichswirtschaftsministerium werden nach wie vor Autarkietendenzen abgelehnt. Man stehe dort auf dem Standpunkt, daß neben dem Arbeitsbeschaffungsprogramm Maßnahmen getroffen werden müssen, die es der Privatwirtschaft erleichtern, die Krise zu überwinden. In dieser Richtung werden zurzeit im Reichswirtschaftsministerium verschiedene Pläne verfolgt.

Der „Angriff" auf eine Woche verboten

Wie der Berliner Polizeipräsident mitteilt, ist das nationalsozialistische Berliner Organ „Der Angriff"

„wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung des Herrn Reichskanzlers in der Mittwochnummer und wegen Anreizung zum Ungehorsam und zur Auflehnung gegen die Staatsgewalt in den beiden letzten Nummern"

mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 31. August d. J. verboten worden.

Der Stand der Danzig-Gdingen-Frage

Vor Beginn der Schlußverhandlungen in Genf

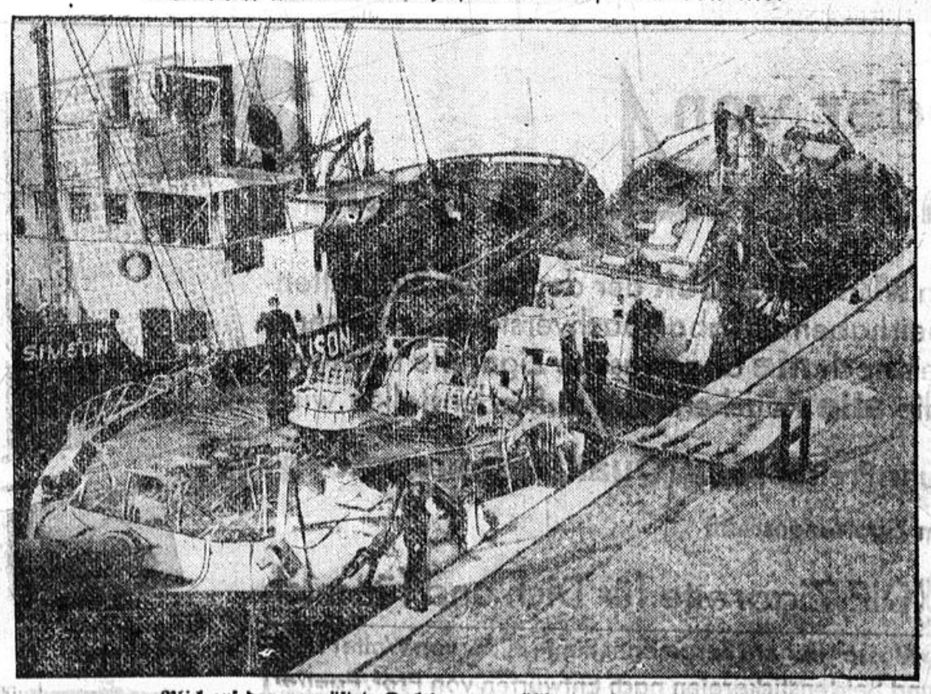
Aus Danzig wird mitgeteilt: Am 29. August beginnen in Genf die Schlußverhandlungen des bereits in der Zeit vom 13. bis 24. Juli in Danzig zusammengetretenen Sachverständigenausschusses zur Erstattung des Gutachtens in der Danzig-Gdingen-Frage. Auf Wunsch des Ausschusses werden Danzig und Polen Vertretungen entsenden, um den Sachverständigen die Möglichkeit zu geben, die Streitsache durch weitere Aussprache mit den beiden Parteien zu klären. Die Grundlage der Beratung bildet der Ratsbeschluß vom 10. Mai d. J., der die Verpflichtung Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens feststellt, aber einen Teil der Fragen, vor allem die sogenannte Risikotheje, noch offen läßt. Man hofft, daß die Sachverständigen am 10. September etwa imstande sein werden, ihr Gutachten fertigzustellen und dem Hohen Kommissar zu überreichen, der dann seinerseits unter Zugrundelegung des Gutachtens eine Entscheidung fällen wird.

Bayerische Stimmen zum Beuthener Urteil

Die **„Bayerische Staatszeitung"** äußert zum Beuthener Urteil und zur Kundgebung der Reichsregierung, daß die Regierung garnicht anders handeln könne, als den Begriff der Staatsautorität aufzurichten, so furchtbar an sich auch der Gedanke sei, daß dem Gesetz fünf Menschen zum Opfer fallen sollten, die in politischer Leidenschaft an dem Leben eines anderen sich vergingen. Aber die Staatsautorität könne und dürfe sich nicht der Straße beugen, wenn sie sich nicht selbst preisgeben wolle.

In dem Kommentar der **„Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz"** werden die Kundgebungen Hitlers als eine „offenkundige Legalisierung, ja eine Verherrlichung der Tat" bezeichnet und der Auffassung Ausdruck gegeben, daß solche Kundgebungen die „wirksamsten Wegbereiter des Bolschewismus" seien.

Schulschiff „Niobe" im Hafen des Arsenals von Kiel



Blick auf das verwüstete Deck des nun völlig gehobenen Unglücksschiffes.

das nach der Bergung der Toten in das Kieler Arsenal geschleppt wurde, wo die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe erfolgen soll. Vor wenigen Wochen war das stolze Schiff im Schmuck seiner Masten und Segel hinausgefahren, nun liegt es als armseliges Wrack in einem Winkel des Hafens.

Der moderne Gasherd als bester Helfer der sparsamen Hausfrau.



Gasherde
mit Backkasten von Mk. **60.-** an
bei monatlicher Teilzahlung v. Mk. **3.30** und 25 cbm Gas kostenlos zu den Bedingungen der Städtischen Werke.

Kohlensparkochherde
mit Kohlenwagen u. Nickelfüßen, breitem Nickelbeschlag, eingesetzt. Emailleecken und Herdspiegel. Größe 86 cm von Mk. **98.-** an

Franz Kerstin.
Lieferung vollständiger Aussteuern.
Aufstellung frei.

Zum Einkochen
empfehlen wir unsere



Einkochapparate, verz. und emaill.,
Einkochgläser, Bindegläser,
Geleegläser,
Krumeichkrüge,
Gummiringe und Thermometer,
Fruchtkessel,
Fruchtpressen,
Bohnenschneidemaschinen usw.
Alles nur gute Qualität und im Preise sehr günstig.

Caspar Wensel,
Thomästr. Markt.

Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kinessa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhält. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u Rathausstr 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.

Die beste und billigste Bezugsquelle für

Qualitäts-Kaffees
ist die Groß-Rösterei
Albert Ahlemeyer,
Walb.-Str. 19.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Hefe
und sämtliche
Backartikel
immer frisch in anerkannter
Güte
und Billigkeit.
Markthalle
Soest.

Wasser sucht mit der Wünschelrute
nach langjähriger Erfahrung.
Clemens Jungeblodt, Lippstadt
i. Westf., Telefon Nr. 2651

Fruchthof.
Tomaten noch billiger
Pfd. 10 Pfg,
fr. Pflaumen Pfd. 20 Pfg.,
fr. Pfirsiche Pfd. 25 Pfg.
A. F. Sohl.

Ia feistes
Wildschwein
empfiehlt billigst
H. Husemeyer.

Jeden Donnerstag frische beste
Rinderwurst.
Ernst Borbein.

Gegen
Nieren- und
Blasenleiden
rechtzeitig vorgehen
Verschleppen ist gefährlich. Nehmen Sie
INDISCHEN NIEREN- UND BLASENTEE
erhältlich
Reformhaus „Eden"
Soest in Westf.
Grandweg 5.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird

---

SANTO



KÜHLSCHRANK

JEDERZEIT UNVERBINDLICH IN BETRIEB ZU BESICHTIGEN IM VEW-VORFÜHRUNGSRAUM
ARNSBERG / KÖNIGSTR. 9



BITTE
bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein
4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck
Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse

Stempel, Unterschrift

Ihre Vermählung
geben bekannt:
Karl Wulf
Luise Wulf
geb. Walter
Duisburg-Hamborn Borgeln (Soest-Land)
den 25. August 1932.

Zurück!
Dr. Jaspert.

Gras-Verkauf.

Der 2. Grasschnitt in der Hattroper Gemeindewiese soll am Sonnabend, den 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, an der neuen Mühle meistbietend verkauft werden.

Der Gemeindevorsteher: Küchenhoff.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Finanzamts in Soest werden am **13. August 1932, vormittags 10 Uhr,** zu Soest, Gastw. Bühner, Landbundhaus:

Ein Posten Zigarren und 6,75 m schw. Mantelstoff

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Verkauf findet bestimmt statt.

Soest, den 9. August 1932.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 26. August, versteigere ich um 10½ Uhr in der Gastwirtschaft Andernach, Osthofentor:

2 Schreibtische m. 1 Sessel, 1 Credenz, 1 antiker- und 1 Bücherschrank, 1 Clubsessel, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Vertikow, 2 Tische und Stühle, 1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Drogenschrank, 1 Korbgarnitur, 2 vernickelte Aschenkästen, 4 Beschlagteile f. Kachelöfen, 1 Tür aus Messing, 1 Faß Auto-Oel,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Betr. Bürgersteigkosten-Beiträge Brüderstraße 1a und 1b.

Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 18. 4. 32 und vom 24. 6. 32 sind gemäß § 9 Absatz 6 des Kom.-Abg.-Gesetzes mit dieser Bekanntmachung rechtskräftig geworden, da Einwendungen nicht erhoben sind.

Soest, den 23. August 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Bekanntmachung

Betr. Bürgersteigkosten-Beiträge Osthofenstr. 61—75.

Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 18. 4. 32 und vom 24. 6. 32 sind gemäß § 9 Absatz 6 des Kom.-Abg.-Gesetzes mit dieser Bekanntmachung rechtskräftig geworden, da Einwendungen nicht erhoben sind.

Soest, den 23. August 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Gefunden: Ein Fahrrad und eine Rosenschere.

Die rechtmäßigen Eigentümer können ihre Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 24. August 1932.

Die Polizeiverwaltung.

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft
Haus
Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter